

Jahresbericht 2025



Phoenix e.V. wird unterstützt von dem Land Niedersachsen, der Landeshauptstadt Hannover und der Region Hannover.

Gefördert durch:



**Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Gleichstellung**



Region Hannover

Landeshauptstadt



Hannover

Wir sind Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen und im Landesverband Sexuelle Gesundheit Niedersachsen.



INHALTSVERZEICHNIS

4	Vorwort
6	1 Der Trägerverein Phoenix
7	Der Verein im Jahr 2025/Zahlen und Fakten
7	Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit in 2025
8	Mitgliedschaften
9	Veranstaltungen des Phoenix e.V. in 2025
12	2 Das Projekt Phoenix
13	Das Angebot von Phoenix – Fachberatungsstelle für Sexarbeitende
14	Das Modellprojekt "Aufbau eines Satellitenprojektes für die Beratung von Sexarbeiter*innen in Niedersachsen"
16	Statistik
22	Besondere Aktivitäten in 2025
28	Öffentlichkeitsarbeit
30	3 Das Projekt La Strada
31	Das Angebot von La Strada – Anlauf- und Fachberatungsstelle für drogengebrauchende Frauen*
32	Streetwork, Aufsuchende Arbeit und Gesundheitsprävention
34	Übersicht der Fachberatungsstellenarbeit in 2025
36	Kollegiale Beratung und Vernetzung 2025
38	Öffentlichkeitsarbeit
42	4 Das Projekt Nachtschicht
43	Das Angebot vom Projekt Café Nachtschicht
47	Impressum

VORWORT

Auf politischer Ebene war 2025 in Bezug auf Sexarbeit ein Jahr, in dem die Ergebnisse der Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG) mit Spannung erwartet wurden. Die Ergebnisse der Evaluation sind differenziert und vielschichtig. Werden ausgewählte Ergebnisse sehr verdichtet zusammengefasst, zeigt sich, dass Sexarbeit eine grundrechtlich geschützte Tätigkeit ist, die entgegen vieler Argumente von Befürworter*innen eines Sexkaufverbotes nicht per se gegen Vorschriften des Grundgesetzes oder internationalrechtliche Regelungen verstößt. Und es wird zum wiederholten Male sichtbar, was seit vielen Jahren bekannt ist: Sexarbeiter*innen sind in hohem Maße von Benachteiligung, Ausgrenzung und Stigmatisierung betroffen. Zugleich gibt es eine große Diskrepanz zwischen Menschen, die unmittelbar in die Sexarbeit involviert sind und Personen, die hiervon deutlich weiter entfernt sind, was beispielsweise den Blick auf den Grad der Selbstbestimmung von Sexarbeiter*innen angeht, den die Sexarbeiter*innen selbst sehr viel höher bewerten.

Die Mitarbeiter*innen von Phoenix e.V. haben die Evaluation des ProstSchG unterstützt, in dem sie den Zugang zu Sexarbeiter*innen in den verschiedenen Feldern der Sexarbeit hergestellt haben. Damit konnten sehr vielfältige und differenzierte Perspektiven auf die Lebens- und Arbeitssituation von Sexarbeiter*innen in die Evaluation einfließen. Zudem haben sie als Fachberater*innen ihre Expertise eingebracht und die Ergebnisse der Evaluation auf öffentlichen Veranstaltungen mitdiskutiert.

Die alltägliche Arbeit der Fachberatungsstellen Phoenix und La Strada, aber auch des Café Nachtschicht ist im Jahr 2025 durch eine hohe Konstanz geprägt – sowohl personell als auch inhaltlich. Kontinuität hat vor allem das große Engagement und die hohe Fachlichkeit der Mitarbeiter*innen. Nach wie vor steht die Stärkung von Sexarbeiter*innen im Zentrum der Beratungen und der niedersachsenweiten Aufsuchenden Arbeit. Sexarbeiter*innen werden motiviert sich selbst für ihre Rechte, für Entstigmatisierung und die Akzeptanz ihrer Tätigkeit in der Gesellschaft einzusetzen. Vor dem Hintergrund der in der Politik schwelenden Diskussion um das Sexkaufverbot ist dies wichtiger denn je, denn die anhaltende mediale Debatte führt zu Unsicherheiten bei Klient*innen aller drei Projekte (Fachberatungsstelle Phoenix, La Strada, Café Nachtschicht). Neben der Fachberatung, der Beratung von Klient*innen – auch als Peer-to-Peer Beratung – und der Aufsuchenden Arbeit wurden die Testberatungen ohne ärztliche Begleitung (§ 24 IfSG) für Syphilis, HIV und Hepatitis C und weiter etabliert und erweitert. Zum Ende des Berichtsjahres ist das dreijährige Modellprojekt „Aufbau eines Satellitenprojektes für die Beratung von Sexarbeiter*innen in Niedersachsen“ ausgelaufen. Durch den Wegfall der beiden Vollzeitstellen kann die in den letzten Jahren erfolgreich etablierte Beratungs- und Präventionsarbeit im Raum „Nord-West“ Niedersachsens nicht von der Fachberatungsstelle Phoenix in dem Maße aufgefangen werden. Um diese Versorgungslücke abfedern zu können wurden zusätzliche Mittel für eine Vollzeitstelle für 2026 beantragt.

Bei La Strada wurde die Aufsuchende Arbeit ausgebaut und gestärkt, um vor Ort präsent zu sein und die Angebotsstrukturen für niedrigschwellige Bedarfe von dro-

genkonsumierenden Sexarbeiter*innen zu erweitern. Inhaltlich erfolgte eine intensive Auseinandersetzung mit dem 2025 in Kraft getretenen Gewalthilfegesetz. Die Mitarbeiter*innen setzen sich für ein bedarfsgerechtes Gewaltschutzsystem ein, da drogengebrauchende Sexarbeiter*innen bislang kaum Zugang zu bestehenden Angeboten haben. Eine Besonderheit war die Teilnahme an DRUCK-Surv vom Robert-Koch-Institut, eine Datenerhebung zu Drogen und chronischen Infektionserkrankungen.

Neben der Kontinuität gibt es jedoch weiterhin Herausforderungen in der Arbeit, die sich zum Beispiel durch eine anhaltende repressive Drogen- und Ordnungspolitik zeigt. Die gesellschaftlichen Veränderungen werden in den Teams diskutiert, in die politische Debatte auf kommunaler, Landes- und Bundesebene eingebracht und mit neuen Angeboten reagiert. Auch die eigene Weiterentwicklung durch Inter- und Supervision sowie Fort- und Weiterbildungen hat einen hohen Stellenwert, um die Arbeit bei Phoenix e.V. fachlich auf hohem Niveau durchzuführen.

Wir als Vorstand möchten den Teams der Phoenix Fachberatungsstelle, La Strada und Café Nachtschicht unseren großen Dank aussprechen: Für die hohe Fachlichkeit, die kommunal, landes- und bundesweit geschätzt wird sowie das große Engagement in der Arbeit mit den Klient*innen und auf politischer Ebene. Die klare Haltung und die konsequente Ausrichtung der Arbeit an den Prinzipien der Akzeptanz, Anonymität, Vertraulichkeit und Parteilichkeit schaffen die Grundlage für vertrauensvolle Beziehungen zu den Klient*innen. Wir möchten uns vor allem für die sehr gute und verlässliche Zusammenarbeit bedanken.

Unsere Vereinsarbeit wäre nicht möglich ohne die finanzielle Förderung und die gute fachliche Begleitung durch die Landeshauptstadt Hannover, die Region Hannover und das Land Niedersachsen. Dafür möchten wir ebenfalls ganz herzlich Danke sagen.

Unser Dank gilt auch unseren Dachverbänden und Organisationen, in denen wir Mitglied sind sowie unseren Projektpartner*innen in Deutschland und dem europäischen Ausland. Der fachliche Austausch und die Unterstützung bereichern unsere Vereinsarbeit sehr.

Ein großes Dankeschön geht an alle Menschen, die unsere Arbeit ideell und finanziell unterstützen. Wir freuen uns über die Solidarität, weil sie unsere Arbeit erst ermöglicht und unsere Klient*innen in ihren zum Teil schwierigen Lebenslagen unterstützt.

Kontinuität gab es auch im Vorstand. Alle drei Mitglieder des Vorstandes wurden auf der Mitgliederversammlung im November 2025 wieder gewählt. Wir freuen uns auf die nächste Amtszeit und Zusammenarbeit.

Der Vorstand von Phoenix e.V.

Marianne Rademacher

1. Vorsitzende

Anke Neuber

Stellvertretende Vorsitzende

Caroline Eisenhauer

Schatzmeisterin

1 | DER TRÄGERVEREIN PHOENIX

Die Geschichte des Vereins Phoenix dokumentiert die Vielschichtigkeit der Sexarbeit. Über die Jahre ist ein breites zielgruppenspezifisches Beratungsangebot entstanden. Mit der Intention, Prostituierten bei deren Fragestellungen Unterstützung anzubieten, insbesondere im Hinblick auf HIV/Aids, fanden sich im August 1987 ehemalige Prostituierte und engagierte Personen aus unterschiedlichen Berufsgruppen zusammen. Zudem sollte der gesellschaftlichen Diskriminierung von Prostituierten entgegengewirkt werden. Das Ergebnis der Diskussionen, Visionen und Planungen war die Gründung des Vereins Phoenix im Jahr 1988.

Die operative Umsetzung des Vereinsziels begann im Juni 1989 mit der Einrichtung des gleichnamigen Projektes **Phoenix**, der heutigen **Fachberatungsstelle für Sexarbeitende**. Die Beratungsstelle war und ist bis heute die erste und einzige Nichtregierungsorganisation für Sexarbeitende, die niedersachsenweit tätig ist. Das Projekt Phoenix richtete sich zu Beginn an drogengebrauchende, deutsche und migrierte Sexarbeitende, an deren Angehörige sowie an Kund*innen. Die Arbeit umfasst bis heute HIV/Aids und STI-Prävention, gesundheitliche Aufklärung, Beratung, Begleitung und konkrete lebenspraktische Hilfen. Daneben werden im Rahmen der Aufsuchenden Präventionsarbeit Kontakte zu Sexarbeitenden an allen Orten, wo der Sexarbeit nachgegangen wird, geknüpft.

Im Laufe der Zeit und mit wachsender Erfahrung zeigte sich, dass die Lebensumstände und Bedarfe von drogengebrauchenden Frauen* ein besonderes Angebot erfordern. Darauf reagierte der Verein im Jahr 1993 mit der Grün-

dung des Projekts **La Strada**, der heutigen **Anlauf- und Fachberatungsstelle für drogengebrauchende Frauen***. Zielsetzung war und ist es, drogengebrauchenden Frauen*, die der Sexarbeit nachgehen oder von Gewalt bedroht sind, einen geschützten Raum zu bieten und sie in ihrer jeweiligen Lebenssituation zu unterstützen. Das niedrigschwellige Angebot beinhaltet unter anderem existentielle Grundversorgung, Versorgung mit sterilen Konsumutensilien und Safer Work Materialien (z. B. Kondome) sowie Information, Beratung und Krisenintervention.

Die steigende Anzahl betroffener Personen, welche von sexueller Ausbeutung unter Ausnutzung einer Zwangslage waren und die damit verbundenen steigenden Beratungsanfragen zu diesem Thema führten zu der Konzeptionierung der Koordinierungs- und Beratungsstelle für Opfer von Menschenhandel KOBRA, die im Jahr 1997 als weiteres Projekt von Phoenix e.V. die Arbeit aufnahm. Das Projekt KOBRA wurde zum Jahresende 2017 im Verein Phoenix zum Ruhen gebracht und hat sich als eigenständiger Verein ausgegründet.

Aufsuchende Arbeit ist von Beginn an ein zentraler, methodischer Ansatz der fachlichen Arbeit im Verein Phoenix. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Aufsuchenden Arbeit mit der notwendigen Präsenz „vor Ort“ führte im Jahr 2005 zur Gründung des Projektes **Nachtschicht – Beratung und Aufsuchende Arbeit am Straßenstrich Hannover**, als weiteren Arbeitsschwerpunkt. Ein besonderes Merkmal des niedrigschwelligen Angebotes „Café Nachtschicht“ ist nach wie vor die Kooperation von Phoenix e.V. mit dem Team Beratungsstellen für

sexuelle Gesundheit/ Fachbereich Gesundheitsmanagement der Region Hannover, welche ein breites Angebotspektrum ermöglicht.

DER VEREIN IM JAHR 2025 ZAHLEN UND FAKTEN

Der Verein Phoenix beschäftigte im Berichtsjahr insgesamt 20 Mitarbeiter*innen vorwiegend in Teilzeit. Die Zusammensetzung der Beschäftigten ist multiprofessionell. Angestellt waren in 2025 eine Verwaltungskraft, vier Sozialarbeiterinnen/Sozialpädagoginnen (Diplom), fünf Sozialarbeiterinnen (B.A.), eine Sozial- und Organisationspädagogin (B.A.), eine Sozialarbeiterin (M.A.), eine Erziehungswissenschaftlerin (M.A.), eine Heilpraktikerin für Psychotherapie, eine Beratungsassistentin/Streetworkerin, eine medizinische Fachkraft und vier Minijoberinnen. Um das Beratungs- und Unterstützungsangebot für die Klient*innen der Projekte zielgerichtet und bedarfsorientiert weiterzuentwickeln, bilden sich die Mitarbeiter*innen regelmäßig weiter. Insbesondere finden sich unter den Mitarbeitenden zwei Kolleginnen, die im Sinne von Peer-to-Peer Beratung eigene Erfahrungen aus der Sexarbeit mitbringen.

Besondere Berücksichtigung finden zum Beispiel Schulungen zu Infektionserkrankungen wie HIV, STI und Hepatitis sowie entsprechende Testangebote, Seminare zu rechtlichen Themen (SGB XII, Arbeitsrecht, Freizügigkeit, Substanzen und Substitution). Zudem werden folgende Sprachen inhouse, teilweise muttersprachlich angeboten: Bulgarisch, Deutsch, Englisch, Polnisch, Spanisch,

Romanes und Türkisch. Andere Sprachen werden durch Dolmetscher*innen/Sprachmittler*innen abgedeckt.

Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig.

Der Verein hatte 39 Mitglieder im Jahr 2025.

Die Finanzierung der einzelnen Projekte erfolgt aus Landesmitteln, Mitteln der Landeshauptstadt und der Region Hannover sowie aus Drittmitteln, wie z.B. Spenden, Bußgeldern und Honoraren.

VERNETZUNG UND ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT IN 2025

Sexarbeit und Drogengebrauch sind gesellschaftliche Realitäten. Die speziellen Lebenslagen und Arbeitsbedingungen von Menschen in der Sexarbeit sind hingegen wenig präsent und bekannt. Genauso verhält es sich mit den Bedarfen und Lebensumständen von Frauen* mit illegalisiertem Substanzkonsum. Die betroffenen Menschen haben aufgrund der hohen Stigmatisierung und Diskriminierung kaum Möglichkeiten und Ressourcen, um auf ihre Lebenssituation und Bedarfe aufmerksam zu machen. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, die Interessen zu vertreten und uns stellvertretend in öffentlichen und gesellschaftspolitischen Diskursen konstruktiv und parteilich einzubringen.

Mitgliedschaften

Seit 1997

Gastmitglied in der im Landesverband Sexuelle Gesundheit Niedersachsen (ehemals Aidshilfe Niedersachsen AHN), seit 2020 Vollmitgliedschaft

Seit 1999

Mitgliedsorganisation beim bundesweiten Koordinierungskreis gegen Menschenhandel e.V. (KOK)

Seit 2006

Mitgliedsorganisation im Landespräventionsrat Niedersachsen

Seit 2007

Mitgliedsorganisation im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen

Seit 2007

Mitgliedsorganisation im Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.

Seit 2009

Mitgliedsorganisation im Bündnis der Fachberatungsstellen für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter e.V. (bufaS)

Veranstaltungen des Phoenix e.V. in 2025

Zum **Feministischen Kampftag am 8. März** haben wir uns auch 2025 am hannoverschen Bündnis beteiligt. Dabei machen wir auf die Lebensrealitäten von FLINTA* aufmerksam.

2025 nahmen wir an der **Demonstration** in Hannover teil und forderten bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen für Sexarbeitende. Zudem veranstalteten wir im Vorfeld am 07.03. gemeinsam mit unseren Adressat*innen eine **feministische Mittagspause** zur Vorbereitung auf die Demonstration.

In der Zeitung des Hannoverschen Frauenbündnisses erschien ein **Artikel vom Phoenix e.V.** mit dem Titel „Die schleichende Verdrängung der Sexarbeit aus den Städten“.



Am 12.4.2025 war der Verein Phoenix eingeladen, die Veranstaltung **„Burlesque-O-Rama“ im Kulturzentrum Faust** mit einem Infotisch zu begleiten. Zu diesem Anlass konnten einige Gespräche zur rechtlichen und sozialen Situation von Sexarbeitenden geführt werden.

Im Bereich der Burlesque Szene sind auch einige Sexarbeitende künstlerisch aktiv. Dadurch bietet sich diese Kunstform als Schnittstelle zur Sexarbeit an.



Zum hannoverschen
Christopher Street Day (CSD) 2025
hat der Verein einen Redebeitrag
verfasst und sich mit Adressat*innen
an der Demonstration beteiligt.

Viele Sexarbeitende verstehen sich
als Teil der Queeren Community und
andersherum finden die Themen der
Sexarbeitenden hier viel Unterstüt-
zung. Dieser Rückhalt in einer
größeren Community ist sehr wertvoll.

Am 19.09.2025 waren die beiden
Beratungsstellen gemeinsam mit der
Beratungsstelle für sexuelle Gesundheit
der Region Hannover zu einem
Praxistalk „Sexarbeit“ an die Hochschule
Hannover eingeladen.

Hier ging es mehr um die Perspektive
der Sozialarbeitenden, die Menschen in
der Sexarbeit mit den verschiedenen
Angeboten unterstützen. Die Studieren-
den konnten Fragen stellen und sich
ein Bild von diesem Handlungsfeld
machen.

Am 01.09.2025 wurden die
Ergebnisse der **Evaluation des
Prostituiertenschutzgesetzes** des
Kriminologischen Forschungsins-
tituts Niedersachsen (KFNI) an der
Universität Göttingen und Nebengut-
achten zu Freiwilligkeit und
Menschenwürde, sowie baurechtliche
Bewertung von Prostitution dem
Fachpublikum vorgestellt.
Hier nahmen Mitarbeiterinnen der
Beratungsstellen teil, um die
Ergebnisse mit zu diskutieren.

Am 19.10.2025 fand eine **Lesung des Buches „Warum sie uns hassen“** von Sexarbeiter*in und Trainer*in Ruby Rebelde im Andersraum Hannover statt. Diese Lesung wurde von Sexarbeitenden aus Hannover initiiert.

In diesem Rahmen wurde Phoenix e.V. als Unterstützung angefragt und konnte durch das Bereitstellen eines Awarenessteams und eines Infotisches, zum Gelingen des Abends beitragen.

Die **Ausbildung von Fachkräften** ist für uns ein wichtiges Anliegen.

Auf Landesebene beteiligt sich der Verein Phoenix e.V. neben Fachvorträgen auch an Veranstaltungen an der Hochschule Hannover.

RUBY
REBELDE

**WARUM SIE
UNS HASSEN**
SEXARBEITS-
FEINDLICHKEIT



2 | DAS PROJEKT PHOENIX



Die Beratungsstelle für Prostituierte Phoenix, das Gründungsprojekt unseres Vereins, seit 2019 umbenannt in Phoenix Fachberatungsstelle für Sexarbeitende, ist die einzige Fachberatungsstelle dieser Ausrichtung, die niedersachsenweit tätig ist. Unsere Expertise zu den komplexen Fragestellungen der Sexarbeit ist über den Kontakt mit Klient*innen hinaus kontinuierlich gefragt. Auch im aktuellen Berichtszeitraum erreichten uns stetig Anfragen aus Politik, Medien, Wissenschaft und Lehre.

BERATUNGSANGEBOT UND ZIELGRUPPEN

Unser Angebot richtet sich an Sexarbeitende aller Nationalitäten und Geschlechter, die Sexarbeit selbstgewählt ausüben, ausgeübt haben oder anstreben. Wir bieten individuelle (Peer-) Beratung und Begleitung – auch bei dem Wunsch nach beruflicher Umorientierung. Ergänzend stehen wir Angehörigen, Kund*innen sowie mit der Thematik befassten Institutionen beratend zur Seite. Auch in diesem Jahr konnte einem Teil der Ratsuchenden die Basisberatung und die ambulante Hilfe nach §§ 67 - 69 SGB XII für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten angeboten werden.

EMPOWERMENT UND PRÄVENTION

Zentrales Anliegen von Phoenix ist das Empowerment der Sexarbeitenden sowie die stetige Verbesserung ihrer Lebens- und Arbeitsbedingungen. Das Ziel bei der Umsetzung ist, die Sexarbeitenden zu stärken und zu motivieren, damit sie sich für ihre Rechte, die Entstigmatisierung und die Akzeptanz ihrer Tätigkeit in der Gesellschaft einsetzen. Wir fungieren als Sprachrohr und fördern den Dialog zwischen verschiedenen Interessengruppen. Unsere Arbeit basiert dabei konsequent auf den Prinzipien der Akzeptanz, Anonymität, Vertraulichkeit und Parteilichkeit. Dank der erneuten Mittelbewilligung durch die Regionsversammlung 2024 konnten wir auch 2025 Testberatungen und Schnelltests (gemäß § 24 IfSG auf Syphilis, HIV und Hepatitis C) beim Streetwork in der Region Hannover und in der Beratungsstelle anbieten.

PERSONAL UND QUALITÄTSSICHERUNG

Im April des Berichtsjahres wurde die Stelle einer Sozialarbeiterin neu besetzt. Alle anderen Stellen konnten erfreulicherweise gehalten werden. Zum Ende des Berichtsjahres ist das dreijährige Satellitenprojekt ausgelaufen. Mit Ausnahme der Verwaltungskraft und der neu eingestellten Sozialarbeiterin waren alle Mitarbeiterinnen im Berichtsjahr in Vollzeit für die Fachberatungsstelle und das Satellitenprojekt tätig. Zur Qualitätssicherung wurden regelmäßige Reflektionsgespräche, kollegiale Beratung sowie Supervisionen mit den Mitarbeitenden durchgeführt und die Standards der Fachberatungsstelle überprüft. Um eine fachlich fundierte Beratung sicherzustellen, nahmen die Mitarbeiterinnen von Phoenix zudem kontinuierlich an Fort- und Weiterbildungen teil.

Das Angebot von Phoenix - Fachberatungsstelle für Sexarbeitende

anonyme Telefonberatung/ persönliche Beratung

(muttersprachlich in polnischer, bulgarischer und deutscher Sprache, sowie in Englisch und Spanisch, bei anderen Sprachen mit Sprachmittler*innen oder Dolmetscher*innen)

- ▶ zu sexueller Gesundheit (HIV, Aids, STIs, Testangeboten, Safer Sex u.a.)
- ▶ zu den Rahmenbedingungen der Sexarbeit (z.B. ProstG und ProstSchG)
- ▶ zur beruflichen Orientierung (z.B. Arbeits- oder Ausbildungsplatzsuche)
- ▶ zur finanziellen Absicherung (u.a. Schulden, Sozialleistungen)
- ▶ in Krisensituationen
- ▶ bei alltäglichen Fragen
- ▶ Angehörigenberatung

Unterstützung

- ▶ bei Behördenangelegenheiten
- ▶ bei der Suche nach Unterbringungsmöglichkeiten
- ▶ durch administrative Tätigkeiten
- ▶ bei der Rückkehr in das Heimatland
- ▶ durch lebenspraktische Hilfen

Streetwork – Aufsuchende Arbeit – niedersachsenweit

- ▶ an allen Orten, an denen sexuelle Dienstleistungen angeboten werden:
 - auf dem Straßenstrich in Hannover
 - in Bordellen und Clubs
 - im Bereich Wohnungsprostitution
 - an den Standorten der Lovemobile
- ▶ Professionalisierung im Job: kostenloses Fortbildungsangebot für Sexarbeiter*innen am Arbeitsplatz (u.a. ProfiS-Workshops)
- ▶ nach Bedarf in Justizvollzugsanstalten

Öffentlichkeitsarbeit

- ▶ Veranstaltungen und Aktionen zum Thema sexuelle Gesundheit (Prävention von HIV/Aids und STIs) im Kontext von Sexarbeit
- ▶ Referentinnentätigkeit zum Thema Sexarbeit
- ▶ Informationsgespräche zu sexarbeitsrelevanten Themen
- ▶ Mitarbeit in Gremien auf kommunaler und landesweiter Ebene
- ▶ Kooperation mit Nicht-Regierungs-Organisationen auf nationaler und internationaler Ebene, die im Bereich Sexarbeit tätig sind
- ▶ aktive Mitarbeit im Bündnis der Fachberatungsstellen für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter (bufaS e.V.)

Das Modellprojekt „Aufbau eines Satellitenprojektes für die Beratung von Sexarbeiter*innen in Niedersachsen“

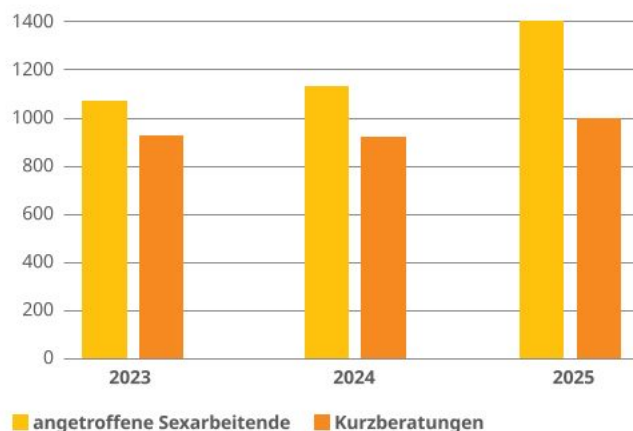
Das dreijährige Modellprojekt „Aufbau eines Satellitenprojektes für die Beratung von Sexarbeiter*innen in Niedersachsen“ wurde seit dem 01.01.2023 durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung gefördert. Ziel des Projektes war, das im Prostituiertenschutzgesetz verankerte Recht auf unabhängige fachspezifische Beratung für Sexarbeitende landesweit sicherzustellen. Wie bereits im letzten Jahresbericht erläutert, wurde der Bedarf einer spezifischen Beratungsstelle mit Standort Oldenburg seitens der Verwaltung der Stadt Oldenburg in Frage gestellt. Daher hatte es im Vorjahr mehrfach eine Ausschreibung für eine unabhängige wissenschaftliche Analyse gegeben. Im ersten Quartal wurden zwei unabhängige Wissenschaftlerinnen aus dem Raum Friesland für die wissenschaftliche Erhebung im Raum Nordwest gefunden. Sie entwickelten einen quantitativen Fragebogen, um die Bedarfe der Sexarbeitenden im Raum Nordwest sichtbar zu machen.

Mit der Hilfe der Projektmitarbeiterinnen wurden diese auf die Sprachen Spanisch, Polnisch, Bulgarisch, Russisch, Ungarisch, Rumänisch und Englisch übersetzt, sowie gesprochene Versionen erstellt, um möglichen Sprachbarrieren entgegenzuwirken. Der Zugang zum Feld wurde den Wissenschaftlerinnen durch die Mitarbeiterinnen des Satellitenprojektes geebnet. Die Befragung wurde in den Regionen Friesland, Aurich, Wilhelmshaven, Oldenburg, Landkreis Oldenburg und Delmenhorst durchgeführt. Es wurden insgesamt 260 Sexarbeitende über die Befragung informiert, allerdings nahmen nur 43 daran teil. Gründe der Nichtteilnahme waren, dass die Sexarbeitende nur ein paar Mal im Jahr im Gebiet arbeiten würden, fehlendes

Interesse, Zeitmangel oder berufliche Verpflichtungen. Ergebnisse der Bedarfsanalyse waren, dass 36 Teilnehmende sich für ein niedrigschwelliges Beratungsangebot im Raum Nordwest mit unterschiedlichen Standortwünschen aussprachen, wobei 17 dieses Angebot nutzen würden und 13 eventuell oder eher nicht die Beratungsstelle in Anspruch nähmen. Primär wird von den Befragten persönliche Beratung vor Ort bevorzugt, aber auch telefonische oder digitale Beratung wird nachgefragt. Es herrscht in der Befragung (95,2%) eine hohe Zufriedenheit mit dem Angebot der Aufsuchenden Arbeit und den Kurzberatungen von Phoenix vor Ort.

Diese Ergebnisse wurden beim Austauschtreffen der § 10 (Prostituiertenschutzgesetz) Beratung der Gesundheitsämter in Leer den Teilnehmenden (Wittmund, Leer, Cloppenburg, Emden, Wilhelmshaven, Wesermarsch) sowie den Teilnehmerinnen der Netzwerktreffen der Gleichstellungsbeauftragten (Nordwest Stadt und Landkreis Oldenburg, Wesermarsch, Vechta, Cloppenburg, Delmenhorst, Ammerland) vorgestellt, diskutiert und mögliche Konsequenzen für Sexarbeitende besprochen, falls es keine Anschlussfinanzierung für die Aufsuchende Arbeit von Phoenix geben würde. Bei allen Gesprächen mit den umsetzenden Behörden des Prostituiertenschutzgesetzes, sowie mit den Gleichstellungsbeauftragten und Teilnehmenden der Runden Tische Aurich und Oldenburg wurde die Wichtigkeit von Phoenix mit ihren vertrauensbildenden Maßnahmen zur Sexarbeitscommunity hervorgehoben.

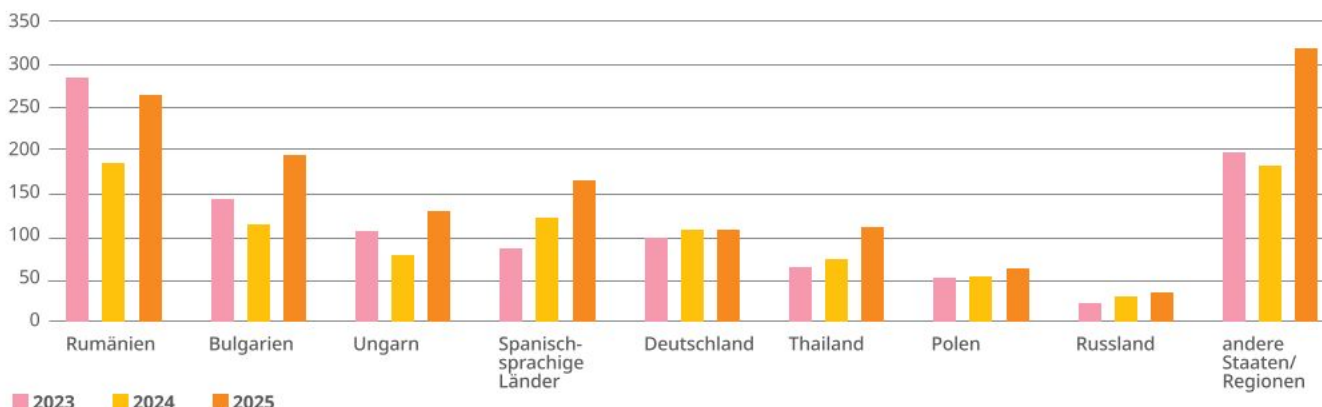
Angetroffene Sexarbeitende und Kurzberatungen



Bei der Aufsuchenden Arbeit verfolgte Phoenix weiterhin das Ziel Kurzberatungen, Kriseninterventionen, Verweisberatungen ins Hilfesystem, sowie die Selbstbestimmung der Sexarbeitenden zu stärken und vor Ausbeutungsverhältnissen zu schützen. In den drei Jahren des Satellitenprojektes wurden insgesamt 3.600 Sexarbeitenden angetroffen und 2.825 Kurzberatungen durchgeführt.

Beratungsschwerpunkte sind Fragen zum Prostituiertenschutzgesetz, den Anmeldepflichten, Krankenversicherung, ärztliche Versorgung, Schwangerschaftskonfliktberatung, HIV- und STI-Prävention, Integration in das deutsche System, Buchführung, anwaltliche und steuerliche Beratung zu finden im Flächenland Niedersachsen, sowie arbeitsrelevante Themen wie z.B. Grenzsetzungen, Kondomdurchsetzung und Preisstabilität des eigenen Dienstleistungsangebot zu halten. Im Verlauf des Projektes spielten in der Branche häufig Unsicherheiten bezüglich der weltwirtschaftlichen Situation, wie z.B. durch Auswirkungen von Corona und des Ukrainekrieges, eine Rolle.

Herkunft der Sexarbeitenden im Vergleich



Auch die mediale Berichterstattung zum Thema Sexarbeit und die Debatte eines möglichen Sexkaufverbotes verunsicherten die angetroffenen Sexarbeiter*innen und riefen oft Zukunftsängste hervor. Daher wurden auf Wunsch Informationen zu Möglichkeiten einer beruflichen Umorientierung herausgegeben. Zu beobachten war, dass es eine Veränderung der Herkunftsländer der Sexarbeitenden innerhalb der letzten drei Jahre im Gebiet Nordwest gegeben hat und dass mehr Sexarbeitende durch die Aufsuchende Arbeit angetroffen wurden.

Im Berichtsjahr 2025 fanden insgesamt 25 Treffen mit Institutionen und Beratungsstellen sowie der Politik statt. Um Erkenntnisse des Satellitenprojektes zu besprechen und weiterzuentwickeln, wurden 21 Treffen mit unterschiedlichen Akteur*innen kooperierenden Kommunen, Landkreisen und Städten durchgeführt.

Durch das Projekt wurden im Raum „Nord-West“ Niedersachsens jährlich im Durchschnitt 1.200 Sexarbeiter*innen bei der Aufsuchenden Arbeit angetroffen und mit Informationen versorgt. Dabei wurden durchschnittlich 942 Sexarbeiter*innen jährlich intensiver beraten. Mit dem Ende des Satellitenprojektes am 31.12.2025 und dem Wegfall der beiden Vollzeit-Personalstellen, kann die Beratungs- und Präventionsarbeit von der Fachberatungsstelle in diesem Maße nicht aufgefangen werden. Um diese Versorgungslücke 2026 schließen zu können, die vielfältige Präventionsarbeit von Phoenix und der Unterstützung der Sexarbeitenden im Land Niedersachsen gemäß § 9 ProstSchG gewährleisten zu können, wurden Mittel für eine Vollzeitstelle über die politische Liste bereitgestellt.

STATISTIK

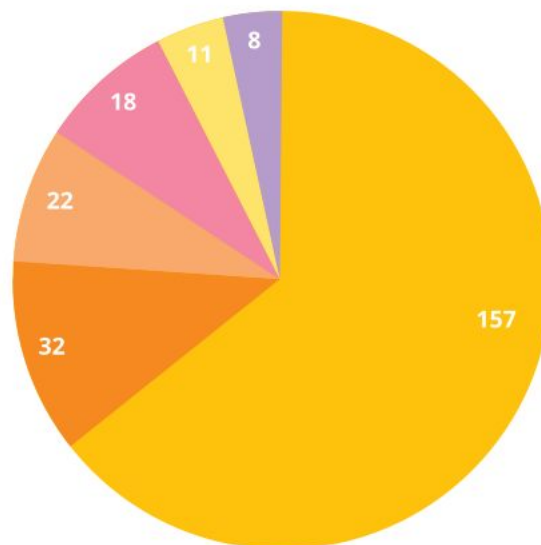
Im Berichtsjahr 2025 wurde das Beratungsangebot der Fachberatungsstelle Phoenix weiterhin stark von den Ratsuchenden genutzt. Die Expertise der Mitarbeiterinnen war insbesondere bei sexarbeitsrelevanten Themen gefragt. Dazu gehörten unter anderem Fragen zu den rechtlichen Rahmenbedingungen der Sexarbeit, vor allem von Personen, die einen Einstieg in dieses Tätigkeitsfeld in Erwägung ziehen. Weitere Schwerpunkte der Beratung lagen in den Bereichen HIV- und STI-Prävention, Steuern und Buchführung, Krankenversicherung sowie im EU-Freizügigkeitsgesetz, Ausländer- und Asylrecht. Auch Themen wie Wohnverhalt und Wohnungssuche spielten eine wichtige Rolle.

Sexarbeiter*innen, die den Wunsch nach einer beruflichen Neuorientierung äußerten, wurden über einen längeren Zeitraum begleitet. Gemeinsam wurden individuelle Perspektiven entwickelt und Schritte für einen möglichen Berufswechsel erarbeitet. Bei spezifischen Anliegen, die von uns nicht selbst bearbeitet werden konnten, haben wir die Klient*innen gezielt an andere Expert*innen im Hilfesystem weiterverwiesen. Dabei konnten wir auf ein breites Netzwerk an Kooperationspartner*innen in Niedersachsen zurückgreifen, wodurch eine passgenaue Anbindung der Ratsuchenden an weiterführenden Unterstützungsangebote sichergestellt werden konnte.

Bereiche	Erläuterungen	Anzahl
Einmalige Beratungen	▶ Einmaliger Kontakt (persönlich, telefonisch oder online) ▶ Anfragen aus Landeshauptstadt und Region Hannover, Niedersachsen, andere Bundesländer und aus dem Ausland	Insgesamt 487
Klient*innen	Insgesamt ▶ davon Sexarbeiterinnen ▶ davon Sexarbeiter ▶ davon Transsexarbeitende ▶ davon Angehörige von Sexarbeiter*innen ▶ davon Hilfen gem. §§ 67 ff. SGBXII	262 197 38 27 16 20
Klient*innen-kontakte	▶ Insgesamt: persönlich, telefonisch oder online	2129

Herkunft der Ratsuchenden

■	Bulgarien - 157
■	Deutschland - 32
■	Spanisch- u. portugiesischsprachige Länder - 22
■	Rumänien - 18
■	Polen - 11
■	Andere - 8



Bereiche	Erläuterungen	Anzahl
Fachberatung	Schwerpunkte der Fachberatung unter anderem: ▶ Vermittlung von Wissen über Lebensrealitäten von Sexarbeitenden ▶ Sensibilisierung für Herausforderungen in der Sexarbeit ▶ Abbau von Vorurteilen ▶ Verbesserung der Strukturen im Hilfesystem Zielgruppe der Fachberatung: ▶ Fachkräfte aus professionellen Kontexten ▶ Angehende Fachkräfte – insbesondere Studierende der Sozialen Arbeit	Insgesamt 19
Veranstaltungen (siehe bitte besondere Aktivitäten)	Zielgruppe: ▶ Sexarbeiter*innen ▶ Allgemeinbevölkerung ▶ Multiplikator*innen ▶ LSBTQ	Insgesamt 15
Vernetzung: Gremien und Arbeitskreise (siehe bitte Kooperation und Vernetzung)	Zu den Themen: Sexarbeit und angrenzende Felder (z. B. Menschenhandel, Aufenthaltsrecht, Gesundheit)	Insgesamt 21

Aufsuchende Arbeit – niedersachsenweit (ohne Satellitenprojekt)

Die Aufsuchende Sozialarbeit stellt einen zentralen Pfeiler der Arbeit der Fachberatungsstelle Phoenix dar und ist für den Zugang zur Zielgruppe von entscheidender Bedeutung. Durch die niedersachsenweiten Vor-Ort Besuche an den Arbeitsplätzen von Sexarbeitenden wird ein niedrigschwelliger und direkter Kontakt ermöglicht, der insbesondere für Personen wichtig ist, die reguläre Beratungsangebote nicht oder nur schwer in Anspruch nehmen können. Ein besonderer Mehrwert der Aufsuchenden Arbeit zeigt sich zudem in der Erreichbarkeit einer mobil arbeitenden Zielgruppe. Da viele Sexarbeitende ihren Arbeitsort regelmäßig wechseln oder innerhalb Niedersachsens und darüber hinaus reisen, ermöglicht unsere flexible Präsenz an unterschiedlichen Orten, auch diese Personen kontinuierlich zu erreichen. Diese Kontakte zu Sexarbeitenden sind häufig von kurzen, lösungsorientierten Beratungsgesprächen geprägt. Dabei unterstützen die Fachkräfte schnell und unbürokratisch bei akuten Fragestellungen und vermitteln bei weitergehendem Bedarf passende Hilfsangebote.

Durch die aktive Vernetzung mit Gesundheitsämtern, Ordnungsbehörden, Polizei und sozialen Einrichtungen wird eine ganzheitliche Unterstützung der Zielgruppe sichergestellt. Ergänzend werden Präventions- und Informationsmaterialien (z.B. Kondome) verteilt, um die gesundheitliche Vorsorge direkt zu fördern.



Bei den Besuchen der Apartments, Clubs, Bordellen und der Lovemobile in der Stadt und der Region Hannover, sowie niedersachsenweit wurden 1.310 Sexarbeitende getroffen.

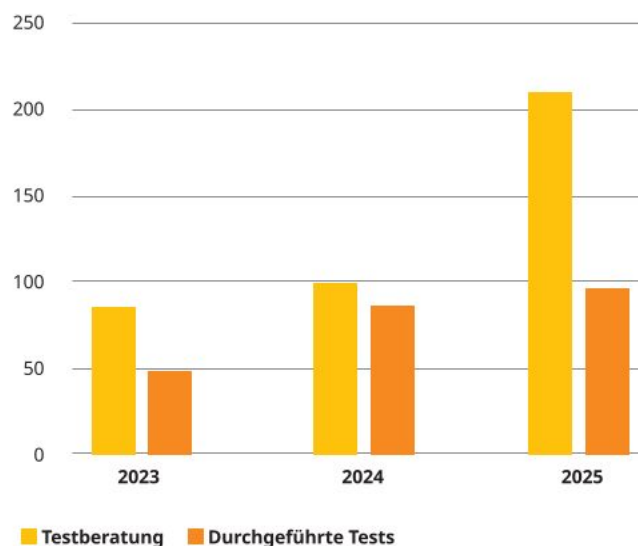
Insgesamt zeigt sich, dass die Aufsuchende Arbeit nicht nur ein ergänzendes Angebot darstellt, sondern eine unverzichtbare Methode ist, um Vertrauen aufzubauen, Schutz zu bieten, Prävention und Beratung wirksam und bedarfsgerecht umzusetzen, Milieuveränderungen zu erkennen, darauf zu reagieren und Sexarbeitende in ihrer Lebens- und Arbeitsrealität wirksam zu erreichen.

TESTUNGEN

Das niedrighschwellige, anonyme und kostenfreie Testangebot konnte auch im Jahr 2025 von der Fachberatungsstelle Phoenix angeboten werden. Beim Streetwork in der Stadt und der Region Hannover wurden 1.071 Sexarbeitende angetroffen und das Testangebot vorgestellt, woraus sich u.a. 389 einmalige Beratungskontakte telefonisch, online oder persönlich in der Fachberatungsstelle ergaben. Die Testberatungen ohne ärztliche Begleitung (§ 24 IfSG) für Syphilis, HIV und Hepatitis C wurden 211 Mal vorgenommen und anschließend 97 Schnelltests direkt vor Ort bei der Aufsuchenden Arbeit oder in den Räumlichkeiten der Fachberatungsstelle durchgeführt. Der Anstieg der Zahlen von Testberatungen und Schnelltests zeigt das wachsende Vertrauen der Zielgruppe in dieses Angebot der Fachberatungsstelle. Es erfordert aber weiterhin ein einfühlsames und sensibles Vorgehen im Umgang mit den Sexarbeitenden.

Das Testangebot bei der Zielgruppe in der Region Hannover ermöglicht gegebenenfalls eine Früherkennung von möglichen Infektionen innerhalb dieser Gruppe. Durch reaktive Ergebnisse ist es möglich, die Betroffenen an das Gesundheitssystem zur Diagnosestellung weiterzuvermitteln und anzubinden. Laut Robert Koch-Institut (RKI) gehören Sexarbeitende zu einer der Risikogruppen für sexuell übertragbare Infektionen. Der niedrighschwellige Zugang zu dem Testangebot und das erreichte Vertrauen ist für die Gesundheitsprävention der Zielgruppe unabdingbar. Sollte die finanzielle Unterstützung der Region Hannover für das Projekt wegfallen, würde die Arbeit der Fachberatungsstelle sowie die Etablierung des Testangebotes erheblich leiden.

Teststatistik



PEER-TO-PEER-BERATUNG

Die Peer-to-Peer-Beratung basiert auf dem Ansatz, dass Mitarbeiterinnen eigene Erfahrung aus der Sexarbeit und/oder Migration einbringen und dadurch einen besonders niedrigschwelligen sowie vertrauensvollen Zugang zu den Ratsuchenden ermöglichen. Diese Nähe zur Lebensrealität der Klient*innen trägt wesentlich dazu bei, Vorurteile abzubauen und ein differenziertes Verständnis der Herausforderungen und Ressourcen in der Sexarbeit zu fördern. Gleichzeitig unterstützt sie die Sexarbeiter*innen darin, ihre Handlungsspielräume zu erweitern, ihre berufliche Praxis weiterzuentwickeln und ihre Selbstbestimmung zu stärken. Dies leistet einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention in diesem Arbeitsfeld.

Ein Beispiel aus der Praxis verdeutlicht die Wirksamkeit dieses Ansatzes: Durch den langjährigen Kontakt zwischen einer Peer-Beraterin, die regelmäßig im Milieu präsent ist, und einer trans*Sexarbeiterin konnte die Fachberatungsstelle ihre Verbindung zur trans* Community nachhaltig ausbauen und stärken. Die kontinuierliche Beziehung trug dazu bei, Vertrauen aufzubauen, Bedarfe besser zu verstehen und den Austausch mit dieser Zielgruppe langfristig zu intensivieren.

Auch durch die Arbeit einer weiteren Peer-Mitarbeiterin ist ein Anstieg der Nachfrage nach dieser Form der Beratung zu verzeichnen. Die Anfragen beziehen sich insbesondere auf Themen wie Professionalisierung in der Sexarbeit sowie Stärkung der eigenen Position im Kontakt mit Kund*innen.

Darüber hinaus bringen Mitarbeiterinnen mit Migrationserfahrung wertvolle Kenntnisse über kulturelle Hintergründe und spezifische Lebensrealitäten ein, die die Beratung von Sexarbeitenden in besonderer Weise bereichern und die Integration erleichtern.

Insgesamt zeigt sich, dass die Verbindung von fachlicher Expertise und persönlicher Erfahrung wesentlich dazu beiträgt, die Lebenssituation von Sexarbeiter*innen nachhaltig zu verbessern und ihnen Wege zu mehr Sicherheit, Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Teilhabe zu eröffnen.

Besondere Aktivitäten in 2025



Demonstration „One Billion Rising“
Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstellen begleiteten mehrere Sexarbeiter*innen, um an der Demonstration teilzunehmen, damit diese auch die Kampagne unterstützen konnten.

Testungsaktion in Hildesheim

Auch in diesem Jahr unterstützte unsere bulgarische Kollegin „als Tür-Öffnerin zur Zielgruppe“ das Testangebot des Gesundheitsamtes Hildesheim direkt vor Ort auf STI's zu testen.

Ausstellung

„Lets talk about Sexarbeit“

Diese Ausstellung einer Student*innen Gruppe der Hochschule Hannover wurde im Vorfeld durch die Vermittlung von Gesprächspartner*innen aus der Sexarbeit und Informationsmaterialien und vor Ort von Mitarbeiter*innen der Fachberatungsstelle unterstützt.

„Phoenix Akademie: Deutsch im Alltag“

Der vom Bezirksrat Mitte geförderte Deutschkurs wurde von der Fachberatungsstelle Phoenix in der Zeit vom 23.04. bis 30.06.2025 zwei Mal wöchentlich mit insgesamt 40 Unterrichtsstunden im Café Nachtschicht durchgeführt. Der Deutschkurs wurde von 12 Teilnehmenden (9 Frauen, 1 Mann, 2 Trans) besucht. Das Sprach- und Bildungsniveau der Teilnehmenden war sehr unterschiedlich – vom abgeschlossenen Schulbesuch bis hin zu Analphabet*innen, die nie zuvor eine Schule besucht haben. Auffallend war, dass das Bildungsniveau der männlich sozialisierten Personen höher war als bei den Frauen.

Aufgrund der langen Erfahrungen, die die Fachberatungsstelle Phoenix mit der Organisation und Durchführung von Deutschkursen hat, lässt sich sagen, dass auch dieser Kurs sehr erfolgreich abgeschlossen wurde.

Martinizitag

Der Tag der Martinizi, bzw. Baba Marta Tag, ist ein Brauch aus Bulgarien und Rumänien. Es werden weiß-rote Bändchen mit Wünschen für Gesundheit, Glück und Frieden verschenkt.

Phoenix hat die Bändchen in der ersten Märzwoche während der Aufsuchenden Arbeit, im Café Nachtschicht und in der Fachberatungsstelle verteilt. An diesem besonderen Tag freuten sich insgesamt 102 Sexarbeiter*innen über diese Tradition und die guten Wünsche.

Feminism Unlimited

Im Zuge des feministischen Kampftages nahm Phoenix an einer der Auftaktveranstaltungen im Pavillon teil, um die Allgemeinbevölkerung über Sexarbeit und die Lebenswelt von Sexarbeitenden zu informieren.

Es wurden viele Gespräche mit Interessierten über Stigmatisierungsproblematiken geführt und dabei feministische Unterstützer*innen für die Bedarfe von Sexarbeitenden sensibilisiert.

Internationaler Hurentag 50 Jahre Hurenbewegung „Zwischen Verbot und Verantwortung – Wege zu fairer Sexarbeit“

Im Rahmen des 50. Internationalen Hurentages am 02.06.2025 besetzte Phoenix symbolisch die Kreuzkirche in Hannover/ Mitte, um an die Besetzung von mehr als 100 Sexarbeiter*innen der Kirche Saint-Nizier in Lyon zu erinnern, die 1975 auf ihre Situation aufmerksam machen wollten. In Kooperation mit der Landespastorin Susanne Paul der evangelischen Landeskirche wurde Fachpublikum, Interessierten und Sexarbeitenden ein buntes Programm geboten. Pastorin Paul eröffnete die Veranstaltung mit einer Andacht und Liedern, in der sie Sexarbeitende würdigte und ermutigte. Es folgte ein Klangbeitrag mit unterschiedlichen Stimmen aus der Sexarbeit über ihre Lebens- und Arbeitssituation und Beweggründe. Ein Mann-männlicher Sexworker gab in einer eindrücklichen Rede Einblicke in seinen Arbeitsalltag. Professor Dr. Bartsch des Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsens (KFNI) gab einen Input zum Forschungsdesign und Stand der Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes.

Im Anschluss wurde mit Vertreter*innen der Region Hannover der § 10 (ProstSchG) Beratung des Gesundheitsamtes und der § 3 Beratung (ProstSchG) des Ordnungsamtes, einem Vertreter des Zentralen-Kriminaldienst/ FK Milieu, einer Kollegin von Kobra e.V., einer nicht binären Sexarbeitenden-Person sowie einer Kollegin der Fachberatungsstelle Phoenix ein Podiumsgespräch über die Auswirkungen des Gesetzes auf die Arbeit der jeweiligen Teilnehmenden und die Veränderungen für Sexarbeitende diskutiert. Ein offener Austausch und die Möglichkeit T-Shirts und Taschen mit Siebdruck mit passendem Motiv zu bedrucken regte die Teilnehmenden an sich zu vernetzen und noch weiter zu diskutieren.



Sexarbeiter*innen-Stammtisch Hannover

Eine bulgarische Kollegin bietet Sexarbeiter*innen in Steintor-Nähe freitags ein niedrigschwelliges Angebot, um sich mit anderen Sexarbeiter*innen zu treffen und auszutauschen.

Sie erörtert aktuelle Probleme und Fragen mit den Teilnehmenden. Dieses Angebot fand im Berichtsjahr an 15 Terminen statt, an denen insgesamt 96 Sexarbeiter*innen teilnahmen.

Am 02.06.2025 wurden **140 Rosen und Geschenke** an die Sexarbeiter*innen im Rotlichtmilieu und Café Nachtschicht als Würdigung ihrer Person und Anerkennung ihrer Arbeit noch zum Internationalen Hurentag von den Phoenix Mitarbeiter*innen in Kooperation der Mitarbeiter*innen des Gesundheitsamtes der Region Hannover verteilt.

„Sexworker Only Frühstück“ in Hannover

Die beiden Kolleginnen mit Sexarbeits-erfahrung bieten seit Mitte 2025 einmal monatlich montags ein Frühstück nur für Sexarbeitende in den Räumlichkeiten des Café Nachtschicht an, damit Sexarbeitenden der Raum gegeben wird, sich untereinander auszutauschen, zu vernetzen und sich gegenseitig zu empowern.

Sie erörtern aktuelle Problemlagen und Veränderungen in ihrem Arbeitsalltag, tauschen sich in über „Best Practise-Beispiele“ aus und geben sich Tipps für den Berufsalltag. Das Angebot fand in diesem Jahr an fünf Terminen statt, an denen sich insgesamt 29 Sexarbeitende beteiligten.



Train the Trainer-ProfiS-Seminar

Eine Mitarbeiterin gab mit einer Kollegin von „Ragazza Kontakt“ aus Hamburg eine Fortbildung für Sexarbeitende und Fachkräfte von Beratungsstellen für Sexarbeitende vom 07.11.- 09.11.2025 für das Projekt ProfiS der Deutschen Aidshilfe in Berlin.

Es wurden unter anderem die Grundlagen der gesetzlichen Rahmenbedingungen der Sexarbeit, HIV und STI Prävention sowie Methoden, um Workshops am Arbeitsplatz der Zielgruppe durchführen zu können, an die Teilnehmenden vermittelt. Die Teilnehmenden waren fast ausschließlich aktive Sexarbeitende aus unterschiedlichen Communities.

Tag sexuelle Gesundheit am 04.09.2025

An diesem Tag wurde am Steintor in den Laufhäusern ein Testtag angeboten. Es wurden 92 Sexarbeitende über Testungsmöglichkeiten zu HIV/STI's informiert.

Happy Healthy Sexlife: BDSM Talk am 10.09.2025

Bei dem Talkformat des Checkpoints Untenrum auf dem blauen Sofa brachte eine Mitarbeiterin die Perspektiven der Sexarbeitenden zum Thema Sexarbeit mit Schwerpunkt BDSM ein.

Professionalisierungsworkshops (ProfiS) am Arbeitsplatz der Sexarbeitenden

In den langjährig von Phoenix durchgeführten Workshops erhalten die Teilnehmenden Informationen zu den rechtlichen Rahmenbedingungen in der Sexarbeit sowie zu Safer Sex und Safer Work.

Von großem Interesse für die Teilnehmer*innen waren folgende Themen: Prostituiertenschutzgesetz, Empowerment, Selbständigkeit, Professionalisierung, Arbeitsbedingungen, Krankenversicherung, Gesundheit, sexuelle Identität, HIV/STI, PreP und PEP, Doppelleben, Existenzängste, Sexkaufverbot, Partnerschaft, Wohnungslosigkeit, Ausländer- und Aufenthaltsrecht, Respekt und Diskriminierung, Tabus, öffentliche Anerkennung, Buchführung, Steuern, Drogen, Alkohol, Umgang mit Kunden. Acht Workshops, finanziert aus Mitteln der Deutschen Aidshilfe (DAH), wurden an unterschiedlichen Prostitutionsorten in Hannover, Aurich und Oldenburg durchgeführt. Insgesamt haben daran 51 Sexarbeitende (davon 16 Transpersonen und 6 männliche Sexarbeiter) teilgenommen.

Weihnachtsfeier in der Fachberatungsstelle

Am 07.12.2025 fand in der Fachberatungsstelle mit über 35 Sexarbeitenden eine gemeinsame Weihnachtsfeier statt. Die Büros wurden zur Tanzfläche umfunktioniert und gemeinsam gegessen, gebastelt und sich ausgetauscht. Es war ein besonderes Erlebnis, dass trotz unterschiedlicher Kultur und Sprache die Sexarbeitenden miteinander angeregte Gespräche führten und sich mit viel Lachen gegenseitig Gebräuche und Traditionen näherbrachten.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr wurden in zahlreichen Gesprächen mit Vertreter*innen des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung, der Verwaltung und der Kommunal- und Landespolitik folgende Themen erörtert und diskutiert:

- ▶ Prostituiertenschutzgesetz und dessen Umsetzung und Auswirkungen
- ▶ Mögliche Verschiebung des Straßenstrichs durch den Abriss des Postgiroamtes und den geplanten Neubau des Stadtquartiers „Goseriede“, sowie die Auswirkungen auf die Arbeit der Sexarbeiter*innen am Straßenstrich
- ▶ Die Ergebnisse der Evaluation des Prostituiertenschutzgesetzes des KFN (Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen) und daraus resultierende Folgen
- ▶ Aktuelle politische Lage und die Folgen eines möglichen Sexkaufverbots
- ▶ Absicherung der Finanzierung der niedersachsenweiten Arbeit mit Schwerpunkt Nord-West nach Beendigung des Modellprojektes „Aufbau eines Satellitenprojektes für die Beratung von Sexarbeiter*innen in Niedersachsen“
- ▶ Vorstellung der Erkenntnisse des Modellprojektes

KOOPERATION UND VERNETZUNG

Phoenix arbeitet kontinuierlich in Gremien und Arbeitskreisen zu verschiedenen Themen und Problemlagen mit, in denen unter anderem Mitarbeitende aus Ministerien, Verwaltung und Politik beteiligt sind.

- ▶ AG „Milieu, Prostitution, Menschenhandel“ des Kommunalen Präventionsrates Hannover
- ▶ Runder Tisch Jobcenter in der Region Hannover
- ▶ „Flucht und Migration“, „Frauen“, „Testung“ und „Geschäftsführung“ des Landesverbandes Sexuelle Gesundheit Niedersachsen
- ▶ „Netzwerk wohnungslose Frauen in Niedersachsen“
- ▶ „Professionelle Hilfen auf der Straße“
- ▶ „Sexuelle Bildung und Gesundheit“
- ▶ Sitzungen des Regionalverbund Hannover
- ▶ „Streetwork“
- ▶ „Regio-Treff“, eine kollegiale Beratung zu Themen des SGB II
- ▶ AG nach § 4 SGB XII
- ▶ Praxisaustausch der 67er Hilfe
- ▶ Netzwerktreffen der Hilfen nach § 67 (Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.)
- ▶ AG „ProstSchG“ in der Stadt und Region Hannover
- ▶ Runde Tische „Sexarbeit“ Braunschweig, Oldenburg, Aurich und Hildesheim
- ▶ verschiedenen Treffen des Bündnisses der Fachberatungsstellen für Sexarbeitende (bufaS e.V.)

HOMEPAGE UND SOCIAL MEDIA

Die digitale Präsenz unserer Arbeit über unsere Homepage und Social Media ist zentral, um Sichtbarkeit zu schaffen und Barrieren abzubauen. Diese Kanäle garantieren Klient*innen einen niedrigschwelligen Zugang und ermöglichen es uns, den öffentlichen Diskurs um Sexarbeit proaktiv mitzugestalten.

Die Phoenix-Website fungierte auch 2025 als wichtige Anlauf- und Informationsquelle für Erstkontakte und Informationen. Parallel dazu haben wir die Arbeit auf Social Media intensiviert. Der Instagram-Account @phoenixberatung erreichte 2025 mit über 1.000 Followern einen wichtigen Meilenstein. Diesen feierten wir mit einem Community-Gewinnspiel, bei dem Jutebeutel und T-Shirts mit unseren eigenen Siebdruck-Motiven wie „Fight Sexism Not Sex Work“ und „Whores Fight Back“ verlost wurden. Der Instagram-Kanal ermöglicht einen barrierearmen Kommunikationsweg zu Klient*innen, um aktuelle Themen aufzugreifen, Aufklärungsarbeit zur Sexarbeit zu leisten, unsere Veranstaltungen zu bewerben und für die Vernetzung mit anderen Beratungsstellen und Akteur*innen im Feld.

Dass unsere Plattform ein zentrales Medium für politische Aufklärung ist, bewies auch der erfolgreichste Beitrag des Jahres: Eine Analyse der Gefahren des „Nordischen Modells“ für Sexarbeitende erreichte 27.960 Menschen und verdeutlichte eindringlich die Risiken einer Kriminalisierung des Sexkaufs. Unsere Kernzielgruppe auf Instagram ist zwischen 25 und 44 Jahren alt, wobei sich die Userschaft aus 71,4% Frauen und 28,6% Männern zusammensetzt.

3 | DAS PROJEKT LA STRADA



Anlauf- und Fachberatungsstelle
für drogengebrauchende Frauen*

Seit 1993 unterstützt La Strada drogengebrauchende Frauen*, die in der Sexarbeit tätig sind oder von Gewalt betroffen sind. Als Projekt des Vereins Phoenix bieten wir niedersachsenweit einzigartig Beratung und einen Schutzraum. Die ambulante Hilfe nach §§ 67ff SGB XII bildet im Rahmen der Anlaufstelle mit dem niedrigschwelligen Café und der Beratung und persönlicher Unterstützung einen Schwerpunkt. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Aufsuchende Arbeit und die Fachberatungsarbeit.

Konzeptionell orientiert sich die Arbeit der **Anlaufstelle** an den Grundsätzen niedrigschwelliger, akzeptanzorientierter Drogenarbeit. Übergeordnete Ziele sind Überlebenshilfe, Schadensminimierung und Stabilisierung der individuellen Lebenslage. La Strada bietet mit dem offenen Café einen geschützten Raum für betroffene Frauen* an und ermöglicht mit der Aufsuchenden Arbeit niedrigschwellige Zugänge zu den Unterstützungsangeboten. Die Angebote zeichnen sich durch Transparenz, Selbstbestimmtheit und Traumasensibilität aus. Leitende Grundprinzipien der Arbeit sind Freiwilligkeit, Akzeptanz, Anonymität, Parteilichkeit und Gendersensibilität.

Der Großteil der **Adressat*innen** konsumiert Kokain, bzw. Crack oder Opioide sowie Cannabis, Alkohol und Medikamente. Darüber hinaus nutzen auch Konsument*innen von Amphetaminen, Ecstasy oder anderen Partydrogen das Angebot. Die frauen*spezifische Ausrichtung ermöglicht es, geschlechtsspezifische wie auch traumatische Erfahrungen zu thematisieren, was erfahrungsgemäß in gemischtgeschlechtlichen Einrichtungen erschwert ist. Vor dem Hintergrund belasteter Biografien ist der Drogenkonsum als Überlebensstrategie im Sinne einer Selbstmedikation zu sehen, um Traumafolgestörungen, psychiatrische Erkrankungen sowie Erkrankungen mit einhergehenden körperlichen Schmerzen zu lindern. Die Mitarbeiterinnen von La Strada machen den Frauen* ein kontinuierliches, traumasensibles Beziehungsangebot, was Grundlage für eine Neuorientierung sein kann.

La Strada verfügt niedersachsenweit über eine besondere Expertise als **Fachberatungsstelle** für frauen*spezifischen Drogengebrauch in Verbindung mit Sexarbeit. Unsere Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit verfolgt das Ziel, auf fachlicher, sozialer und gesellschaftspolitischer Ebene ein tieferes Verständnis für die Lebensrealitäten betroffener Frauen* zu schaffen. Grundlage dafür ist eine differenzierte und akzeptanzorientierte Perspektive auf Drogengebrauch und Sexarbeit. Das über drei Jahrzehnte aufgebaute Fachwissen ist die Basis unserer Arbeit und verleiht La Strada eine einzigartige, fachliche Kompetenz – mit landesweiter und darüberhinausgehender Relevanz.

Im diesjährigen Bericht möchten wir einen tieferen Einblick in unsere Aufsuchende Arbeit und unsere Tätigkeiten im Rahmen der Fachberatungsarbeit geben.

Das Angebot von La Strada – Anlauf- und Fachberatungsstelle für drogengebrauchende Frauen*

Café

(Tagesaufenthalt nach §§ 67ff SGB XII)

- ▶ Drogen- und gewaltfreier Schutzraum nur für Frauen*
- ▶ Ausgabe von Konsumutensilien wie Spritzen, Nadeln etc., Kondome sowie die Weitergabe von Informationsmaterial zur Risikominimierung und Sicherung des Überlebens
- ▶ Möglichkeiten der Basisversorgung: Dusche, Kleiderkammer, Waschmaschine, Koch- und Essensangebote, Computer und Internet
- ▶ Krisenintervention und Kurzberatung

Beratung

(ambulante Hilfe nach §§ 67ff SGB XII)

- ▶ Drogenberatung
- ▶ Beratung zu Sexarbeit
- ▶ Gesundheitliche Aufklärung und Beratung zur Risikominimierung mit der Möglichkeit zur HIV- und STI-Testberatung
- ▶ Vermittlung in Entgiftung, qualifizierten Entzug und Therapie
- ▶ Stabilisierung und Psychoedukation
- ▶ Wohnungsnotfallhilfe
- ▶ Umgang mit Behörden und der Justiz
- ▶ Unterstützung und Vermittlung in Schuldenangelegenheiten

- ▶ Beratung zu sozialen Beziehungen und Konflikten in der Familie und mit Partner*innen
- ▶ Psychosoziale Begleitung
- ▶ Krisenintervention
- ▶ Schwangerschaft und Mutterschaft
- ▶ Arbeit und Beruf
- ▶ Angehörigenberatung

Streetwork, Aufsuchende Arbeit und Gesundheitsprävention

- ▶ Auf dem Straßenstrich in Hannover
- ▶ Treffpunkte der offenen Drogenszene
- ▶ Externes Beratungsangebot mit der Möglichkeit zur HIV- und STI-Testberatung
- ▶ Grundlegender Ansatz: Harm Reduction (Überlebenshilfe und Schadensminimierung)

Öffentlichkeitsarbeit und Fachberatung

- ▶ Informationsgespräche über unsere Arbeit
- ▶ Kollegiale Beratung und Vernetzung
- ▶ Veranstaltungen und Aktionen zu diversen Themen
- ▶ Referent*innentätigkeit zum Thema illegalisierte Drogen und Sexarbeit
- ▶ Politische Interessensvertretung
- ▶ Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen
- ▶ Kommunal, landes- und bundesweit

Streetwork, Aufsuchende Arbeit und Gesundheitsprävention

In den vergangenen Jahren haben wir berichtet, dass Streetwork ein zentraler Ansatz ist, um unsere Zielgruppe zu erreichen und aufgrund prekärer Lebenslagen zunehmend an Bedeutung gewinnt. Für 2025 erhielten wir eine erhöhte Förderung der Stadt Hannover, die gemeinsam mit der Region Hannover die Personal- und Sachkosten unseres Streetwork-Angebots finanziert.

So konnten wir **passende Angebote für steigende niedrigschwellige Bedarfe** entwickeln. Für viele Frauen* ist der Weg in unsere Einrichtung zu hochschwierig: Ihr Alltag ist stark von Beschaffung und Konsum geprägt, weshalb sie sich überwiegend in der offenen Drogenszene aufhalten oder der Sexarbeit nachgehen. Fehlender Wohnraum, mangelnde Rückzugsmöglichkeiten und Scham verstärken diese Situation. Bei Streetwork-Runden treffen wir bekannte Frauen*, beobachten aber auch vermehrt jüngere Frauen*.

Um Kontakt und Vertrauen zu drogengebrauchenden Frauen* und Sexarbeiter*innen herzustellen und aufrechtzuerhalten, bieten wir **im Rahmen Aufsuchender Arbeit niedrigschwellige Beratungsstunden** in anderen Einrichtungen an. Dazu kooperierten wir mit dem städtischen Wohnheim im Vinnhorster Weg (Johanniter), wo wir sechs Monate lang 14-tägig zu Gast waren. Zudem bauten wir die Zusammenarbeit mit dem Stellwerk (Paritätische Suchthilfe Niedersachsen) aus und waren dort wöchentlich präsent.

Diese regelmäßigen Zeiten schaffen für unsere Adressat*innen einen niedrigschwelligen Rahmen, in dem wir unsere Einrichtung und uns persönlich vorstellen

und zwanglos in Kontakt kommen können. Gleichzeitig ermöglichen die Beratungsstunden Einblicke in die Lebenswelt der Zielgruppe. Im Unterschied zu unseren Streetwork-Runden, die durch ihren zugehenden und zeitlich begrenzten Charakter stärker auf die Ausgabe von Konsumutensilien und kurzfristige Krisenintervention ausgerichtet sind, steht bei den Beratungsstunden der Beziehungsaufbau im Vordergrund. Die Besucherinnen entscheiden selbst, ob und in welchem Umfang sie das Angebot nutzen möchten.

Interessierte finden über unsere Give-aways und mitgebrachten Materialien wie z.B. Taschentücher, Schokolade, Flyer, Safer-Use-Material und HIV-Schnelltests, einen niedrigschwelligen ersten Kontakt zu uns. Dabei geht es nicht darum, direkt in persönliche Themen einzusteigen, sondern erstmal auch unverfänglich ins Gespräch zu kommen.

Das Angebot bestand im Kern aus:

- ▶ Aufklärung zu Safer-Use und Safer-Sex und Ausgabe von entsprechenden Materialien
- ▶ Anonyme und kostenfreie Beratung und Schnelltests auf HIV + Syphilis sowie Hepatitis C
- ▶ Gesprächsangebot zu Sexarbeit, Substanzkonsum oder individuellen Themen

Unser Aushang benennt offensiv das Thema Sexarbeit als relevante Aspekte der Lebenslage, dies dient bereits dem ersten Abbau von Tabuisierung und Stigmatisierung. In Gesprächen vermitteln wir, dass viele Frauen* (und auch Männer) eine selbstbestimmte Entscheidung für diese Tätigkeit als Gelderwerb treffen. Unser Ziel ist

es, die moralische Verurteilung oder Zuschreibung als Opfer abzubauen.

Unsere Angebote waren für alle Besucher*innen und Bewohner*innen zugänglich, da wir keine Ausschlüsse produzieren wollen. Ebenso hat es sich als hilfreich erwiesen, auch Personen außerhalb unserer primären Zielgruppe einzubeziehen: Sie lernen unsere Arbeit kennen und tragen dazu bei, unsere Angebote weiter bekannt zu machen. Häufig erfolgt eine Vermittlung an uns über Mitbewohner*innen oder Freund*innen.

Über die Zuwendung der Region Hannover bieten wir seit 2024 u.a. in Verbindung mit unserer Aufsuchenden Arbeit auch die Möglichkeit an, einen **Schnelltest auf HIV+Syphilis oder Hepatitis C** mit entsprechender Beratung zu machen. Eine Besonderheit war 2025 unsere Teilnahme an **DRUCK-Surv** vom Robert-Koch-Institut. Im Zuge dieser Datenerhebung zu Drogen und chronischen Infektionserkrankungen hatten intravenös konsumierende Menschen die Möglichkeit, sich auf HIV sowie Hepatitis B und C testen zu lassen. Dafür entnahmen wir kapillare Blutproben, die auf speziellen Papierkarten aufgetragen und zur Auswertung an ein Labor versendet wurden. Parallel dazu unterstützten wir die Teilnehmenden beim Ausfüllen eines begleitenden Fragebogens.

Bei den Beratungsstunden im Stellwerk ist auffällig, dass viele Konsument*innen nach wie vor große Hemmnisse haben, einen Test zu machen und das Thema insgesamt verdrängen. Andere wiederum nehmen ohne zu zögern das Angebot an und wünschen sich Informationen zu ihrem Gesundheitsstatus. Die Testberatung besteht aus

einem kurzen Fragebogen, der freiwillig und anonym ausgefüllt werden kann. Darin werden insbesondere die Risikofaktoren für eine Übertragung, frühere Testungen oder bekannte ausgeheilte Infektionen von Hepatitis C oder Syphilis, abgefragt. Außerdem betonen wir in der vorausgehenden Testberatung, dass ein mögliches positives/ reaktives Ergebnis des Schnelltests keine gesicherte Diagnose darstellt und unbedingt ärztlich mit einem Labortest bestätigt werden muss. Wir klären über mögliche medikamentöse HIV-Behandlungen auf und erklären, dass so die Viruslast unter die Nachweisgrenze fällt und eine Ansteckung nicht mehr möglich ist. Auch Hepatitis C kann heutzutage innerhalb weniger Wochen und mit geringen Nebenwirkungen behandelt werden. Im Beratungsgespräch fragen einige Adressat*innen gezielt nach Übertragungswegen bei den unterschiedlichen Konsumformen und welche Möglichkeiten es gibt, das Risiko beim Konsum zu reduzieren, sodass ein wesentlicher Anteil der Testberatung auch die Vermittlung von Safer-Use-Botschaften ist. Unsere Testberatung betrachten wir insgesamt auch als Antidiskriminierungsarbeit, da falschen Zuschreibungen und Vorurteilen über HIV und HIV-positive Menschen durch Aufklärung entgegengewirkt wird.

Ein unverzichtbarer Teil unseres Streetwork-Angebots ist **Öffentlichkeitsarbeit und politische Interessensvertretung**. Die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen wirken sich unmittelbar auf die Lebenslage unserer Adressat*innen aus: Häufig ergeben sich Beschwerdelagen und Unsicherheiten, wenn Treffpunkte der offenen Drogenszene im Stadtbild sichtbar werden oder Sexarbeit „vor der Haustür“ angebahnt

wird. Substanzkonsument*innen und Sexarbeiter*innen sind Teil der städtischen Gesellschaft und sind auf den öffentlichen Raum als Arbeits- und Lebensort angewiesen. Wir verstehen es als unseren Auftrag, das Recht der Menschen auf den öffentlichen Raum und gesellschaftliche Teilhabe nach außen zu vertreten und praktisch zu fördern. Konkret haben wir im Berichtsjahr an einer Konzeption zu niedrigschwelligen Unterstützungsangeboten mitgearbeitet und an entsprechenden fachlichen und politischen Treffen teilgenommen. Dabei verfolgen wir einen **gemeinwesenorientierten Ansatz** und nehmen das gesamte soziale Umfeld wie z.B. Nachbarschaften und Stadtteile in den Blick, um gemeinsam soziales Miteinander zu gestalten statt Probleme isoliert zu behandeln.

Zum Angebot der Aufsuchenden Arbeit/ Streetwork gehört auch das Projekt Café **Nachtschicht**, in dem die Mitarbeiter*innen von La Strada an einem Abend in der Woche die Öffnungszeit der Anlaufstelle am hannoverschen Straßenstrich abdecken.

Übersicht der Fachberatungsstellenarbeit in 2025

Im Jahr 2025 hat uns in der Fachberatungsstelle inhaltlich das Thema **Gewaltschutz** beschäftigt. Im Februar 2025 hat der Bundesrat das Gewalthilfegesetz (GewHG) verabschiedet, welches einen Rechtsanspruch auf Schutz und Beratung für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder regelt.

Drogengebrauchende Sexarbeiter*innen sind aufgrund ihrer Lebenssituation einer erhöhten Gefahr ausgesetzt, von Gewalt betroffen zu sein – durch die Kriminalisierung des Substanzkonsums, die prekarierte Ausübung der Sexarbeit, schutzlos in der Wohnungslosigkeit und oftmals alternativlos durch Armut. Wir haben uns gefragt, welche Möglichkeiten das neue GewHG für diese Zielgruppe bietet, die aktuell in der Regel keinen Zugang in das bestehende Gewaltschutzsystem erhält. Dazu haben wir uns im Berichtsjahr auf verschiedenen Wegen vernetzt, beraten und gebildet. Uns ist wichtig, in der kollegialen (Fach-)Beratung **für die Lebenslage unserer Zielgruppe zu sensibilisieren, um Handlungskompetenzen zu erweitern** und letztlich im Kleinen Schutz zu ermöglichen. Wie im Großen und Ganzen auf struktureller Ebene der Gewaltschutz wohnungsloser Frauen verbessert werden kann, hat uns zudem im *niedersachsenweiten Netzwerk Frauen im Wohnungsnotfall* beschäftigt. Im Jahr 2025 haben wir unsere koordinierende Tätigkeit in diesem Netzwerk fortgeführt. Thematisch drehte sich das Netzwerk schwerpunktmäßig um psychische Erkrankungen. In Verbindung mit Wohnungsnot und Gewaltbetroffenheit ergab sich eine fachlich komplexe Schnittstelle, die in einem **Fachtag** genauer bearbeitet wurde.

La Strada hat als Teil des Netzwerks Frauen* in Wohnungsnot, den Fachtag federführend mitorganisiert. Dieser hat eben diese weibliche Lebenslage unter dem Motto **„unsichtbar und ungeschützt? – Frauen zwischen Gewalt, Wohnungsnot und psychischen Erkrankungen“** thematisiert. So durften wir 120 interessierte Kolleg*innen am 02.12.2025 in der Fakultät V der Hochschule Hannover willkommen heißen. Das große Interesse an diesem Fachtag und die breite regionale wie fachliche Herkunft der Teilnehmenden verdeutlichen die Tragweite dieses Themenkomplexes und die Notwendigkeit, Lösungen zu erarbeiten.

In Impulsvorträgen haben die Referent*innen fachlich an die einzelnen Themen *Gewalthilfe, psychische Erkrankungen und Überforderungsfaktoren Sozialer Arbeit* herangeführt. Eine anschließende Podiumsdiskussion hat den Rahmen für Forderungen und Perspektiven geöffnet: Fachkräfte müssen als Expert*innen ihre Erfahrungen und die Bedarfe kontinuierlich an die Verwaltung und Politik adressieren; für Adressat*innen braucht es eine bessere Übersichtlichkeit über passende Unterstützungsangebote; wir brauchen Vernetzung, um auf zunehmend komplexe Herausforderungen und Bedarfe reagieren zu können; letztlich brauchen wir den politischen Willen, ein wirklich bedarfsgerechtes Gewaltschutzsystem zu etablieren und zu finanzieren und diejenigen Frauen zu sehen und zu schützen, die bisher weitestgehend unsichtbar und ungeschützt sind.

In den verschiedenen Workshops konnten die Teilnehmenden konkrete Unterstützungsmöglichkeiten und best-practice für die Versorgung der Zielgruppe kennenlernen: aus der psychiatrischen Wohnungsnotfallhilfe in Leipzig; durch Erzählungen einer Erfahrungsexpertin; im Austausch über häusliche Gewalt und psychische Erkrankungen am Beispiel Braunschweig und in dem Workshop von La Strada.

Unter dem Titel **„Trauma überleben – Unterstützungsmöglichkeiten für drogengebrauchende Frauen“** haben wir gemeinsam mit den Teilnehmenden die besondere Lebenslage drogengebrauchender Frauen* und die Zusammenhänge von Gewaltbetroffenheit, Traumatisierung und Substanzkonsum beleuchtet. Im Erfahrungsaustausch wurden Handlungsmöglichkeiten herausgestellt und Notwendigkeiten formuliert, um Gewaltschutzmöglichkeiten für diese Zielgruppe umzusetzen. Als zentrales Ergebnis zeigte sich erneut, wie wichtig kollegialer Austausch und Bündnisse sind und dass die Einbeziehung spezialisierter Fachberatungsstellen bei der Umsetzung des GewHG unabdingbar ist.

Neben diesem thematischen Fokus unserer Fachberatungsarbeit in 2025 haben wir uns mit unseren Angeboten und unserer langjährigen Erfahrung in weitere Debatten eingebracht und öffentliche Veranstaltungen durchgeführt:

Kollegiale Beratung und Vernetzung 2025

Als Fachberatungsstelle mit der besonderen Expertise zu den Themenbereichen Drogengebrauch und Sexarbeit stehen wir für **kollegiale Beratung** von Fachkräften zur Verfügung und legen Wert auf Netzwerkarbeit.

In 2025 haben wir uns dem **„We Take Care Netzwerk“** angeschlossen.

Dieses Netzwerk – ein Zusammenschluss von Veranstaltenden und Beratungsstellen – hat die Aufgabe, die AWARENESSARBEIT im Sinne des Gewaltschutzes in Hannover und dem ländlichen Umland weiterzuentwickeln. Aus diesem Kreis wurden sich mehr Inhalte zu den Themen Substanzkonsum, Safer-Use und Erste Hilfe im Notfall gewünscht. Zeitgleich beobachten wir bundesweit einen Trend, der riskanten Konsum von Opioiden und Benzodiazepinen im jungen Alter und besonders im Party-Setting verortet. Besonders Frauen* sind in diesem Zusammenhang vermehrt gewalttätigen Übergriffen und Verstößen gegen die sexuelle Selbstbestimmung ausgesetzt.

Konkret ist in Planung, einen entsprechenden Schulungsinhalt zu konzipieren und diesen den Mitgliedern zukünftig anbieten zu können. Wünschenswert wäre es, hierdurch diese Zielgruppe durch Multiplikator*innen mit unseren Angeboten frühzeitig zu erreichen.

Am 22.10.2025 hat La Strada eine **Inhouse Schulung für das Team des Tagestreffs Szenia** für Frauen* im Wohnungsnotfall durchgeführt. Das Team hatte sich mit konkreten Fragen zu drogengebrauchenden Frauen* an uns gewandt. Diese Frauen* stellt das Team immer wieder vor besondere Herausforderungen. Durch die Nähe zur offenen Drogenszene am Stellwerk-Vorplatz, nutzt diese Zielgruppe regelmäßig den Tagesaufenthalt im Volgersweg. Nach einem Wissensinput, konnte an Hand von Fallbesprechungen mit dem Team der professionelle Umgang, dem Arbeitsalltag entsprechend nachgeschärft werden.

Auch auf **landesweiter Ebene** gibt es wichtige Vernetzungsstrukturen, in denen wir je nach Zusammensetzung unsere Expertise auf Frauen*spezifik, Substanzkonsum und Sexarbeit einbringen:

- ▶ **Fachbereich Sucht des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V.**
Vernetzung stationärer und ambulanter Mitgliedereinrichtungen der Drogenhilfe
- ▶ **„Arbeitskreis niedrigschwelliger Treffs“**
niedrigschwellige Drogenhilfe

Weitere wichtige Kooperationspartner*innen im Bereich der Selbsthilfe

- ▶ **Landesverband der Elternkreise Drogenabhängiger und -gefährdeter e.V.**
- ▶ **JES** (Junkies, Ehemalige, Substituierte) **Niedersachsen.**

Selbsthilfe ist eine bedeutende Säule für die Arbeit mit drogengebrauchenden Menschen und deren Angehörigen. Die Zusammenarbeit mit den benannten Organisationen ist eine wichtige Ergänzung unserer Perspektive auf die Lebenswelt der betroffenen Frauen*.

Auf **Bundesebene** ist La Strada Gründungsmitglied und einzige Vertretung für das Land Niedersachsen in der **Bundesarbeitsgemeinschaft "Frauen*, Sexarbeit und illegalisierte Substanzen"** unter dem Dach der Deutschen Aids Hilfe (DAH).

Eine Mitarbeiterin von La Strada ist die Sprecherin dieser BAG. Ein- bis zweimal jährlich tagt dieses Gremium, im Jahr 2025 wurde ein dreitägiges Treffen in Rostock und ein Treffen online durchgeführt.

Regelmäßig gestalten wir die folgenden **Arbeitskreise und Gremien auf kommunaler Ebene** mit:

- ▶ Sucht, Drogen und Aids
- ▶ Familie und Sucht
- ▶ Streetwork
- ▶ Praxisaustausch und Gremien der 67er-Hilfe
- ▶ Runder Tisch Sucht und Drogen

Öffentlichkeitsarbeit 2025

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit machen wir die Lebensrealitäten drogengebrauchender Frauen* sichtbar, schaffen Verständnis und sensibilisieren für notwendige gesellschaftliche Veränderungen. Wir bieten auf Nachfrage **Informationsgespräche** in unserer Einrichtung an. Hierzu können sich Personen aus den **politischen** Fraktionen, der städtischen, regionalen bzw. niedersächsischen Verwaltung oder interessierte Einzelpersonen und Fachkolleg*innen an uns wenden. An diesen Terminen konnten wir unsere konkrete Arbeit darstellen, aber auch über die Probleme bei der Umsetzung des ProStSchG und beim Zugang zum Gewaltschutz für drogengebrauchende Frauen* sowie kritische Punkte der Drogenpolitik oder die steigende Problematik der Wohnungslosigkeit thematisieren.

Für die Bewältigung sozialer Herausforderungen ist die spezielle Expertise von der Fachberatungsstelle La Strada gefragt. Bei Informationsgesprächen geht es uns besonders darum, die Interessen unserer Zielgruppe zu vertreten und damit verbunden die Bedarfe sichtbar zu machen. Im Jahr 2025 haben 14 solcher Informationsveranstaltungen stattgefunden.

Im Jahr 2025 war La Strada darüber hinaus bei folgenden Veranstaltungen aktiv an der Durchführung beteiligt:

4. Februar 2025 Podiumsdiskussion „Gefahr für die Demokratie? – Gegen Armut, Ausgrenzung und die Spaltung der Gesellschaft“

Die Podiumsdiskussion zum Thema „Gefahr für die Demokratie? – Gegen Armut, Ausgrenzung und die Spaltung der Gesellschaft“ mit Bundesfamilienministerin Lisa Paus fand am **04.02.2025** im Künstlerhaus Hannover statt.

Neben Lisa Paus (MdB, Grüne) diskutierten der Oberbürgermeister von Hannover, Belit Onay, die Ratsmitglieder Michael Rinker und Christine Jochem sowie Vertreterinnen von La Strada und Kargah e.V. über die wachsende Spaltung der Gesellschaft, Strategien zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung sowie die Stärkung des sozialen Zusammenhalts auf lokaler und Bundesebene.

Die Veranstaltung behandelte die Sorge, dass wachsende soziale Ungleichheit den demokratischen Zusammenhalt gefährdet und betonte die Notwendigkeit solidarischer Lösungsansätze.



21. Juli – Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende

Am 21.07. findet jährlich der **Internationale Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende** statt, der auch in Hannover aktiv geplant wird. Der Arbeitskreis Sucht, Drogen und AIDS hat diesen Gedenktag auch 2025 wieder durchgeführt. Ziel ist es, an die Menschen zu erinnern, die an den Folgen ihres Drogenkonsums gestorben sind und gleichzeitig auf Missstände in der Drogenpolitik aufmerksam zu machen.

Die Veranstaltungen beinhalten Streetwork-Aktionen in der Innenstadt und in Linden, anschließend Grillen und Aktionen in den Einrichtungen der Drogenhilfe sowie ein gemeinsames Gedenken zum Abschluss am Gedenkstein für verstorbene Suchterkrankte, auf dem Neustädter Friedhof. Zudem veröffentlicht der Arbeitskreis anlässlich dieses Tages eine Pressemitteilung, die neben den jährlichen Zahlen zu den Verstorbenen, auch konkrete drogenpolitische Forderungen wie z.B. nach Drug-Checking Angeboten beinhaltet.

Im Rahmen der **Benefizaktion „Hand in Hand für Norddeutschland“** zum Jahresthema „Leben ohne Sucht“ hat ein **Fernsehteam vom NDR La Strada** bei der Arbeit begleitet.

Am 11.12.2025 wurde ein **Beitrag in der Fernsehsendung „Hallo Niedersachsen“** gesendet. Neben der Darstellung unserer praktischen Arbeit haben wir darauf aufmerksam gemacht, dass die gesellschaftliche Stigmatisierung und die daraus resultierende Scham große Herausforderungen im Leben mit Abhängigkeitserkrankungen sind. Wir konnten über die Notwendigkeit von niedrigschwelligen, überlebenssichernden Angeboten berichten und betonen, warum frauenspezifischen Schutzräume unabdingbar sind. Wir sind sehr dankbar über die Gelegenheit, mit dieser Reichweite nach außen zu tragen, wofür wir tagtäglich eintreten.



Hannover: Anlaufstelle "La Strada" für drogenabhängige Frauen

Sendung: [NDR Fernsehen](#) | [Hallo Niedersachsen](#) | [11.12.2025 | 19:30 Uhr](#)

3 Min | Verfügbar bis 11.12.2027

SOCIAL MEDIA 2025

In Ergänzung zu der bestehenden Website erweiterte La Strada Anfang 2021 die Online-Präsenz um die Plattformen Instagram und Facebook. Die sozialen Netzwerke ermöglichen eine direkte und niedrigschwellige Kommunikation mit den jeweiligen Nutzer*innen und eröffnen unserer Öffentlichkeitsarbeit neue Zielgruppen. Durch die erhöhte Reichweite und Multiplikator*innen eignen sich Instagram und Facebook auch zur Bekanntmachung von aktuellen Aktionen und Veranstaltungen. In geringem Ausmaß führten wir die Aktivitäten in unseren sozialen Netzwerken fort und beteiligten uns an Kampagnen unserer Netzwerkpartner*innen, wie zum Beispiel bei der **„Gib mir Fünf“-Kampagne von Akzept e.V.** mit fünf Forderungen für eine menschenwürdige Drogenpolitik.



Außerdem waren wir auch in diesem Jahr wieder Teil der **Gemeinschaftsaktion zum internationalen Hurentag** am 2. Juni. Hierbei kreideten wir Forderungen von Sexarbeiter*innen für alle Passant*innen sichtbar in der Innenstadt auf der Straße an. Zusammen mit den abfotografierten Ankreidungen teilten wir online eine gemeinsame Collage, welche zur Feier des 50. „Internationalen Hurentages“ in Zusammenarbeit mit einer Vielzahl an anderen Beratungsstellen erstellt und verbreitet wurde.

Zum **„Tag gegen Gewalt an Sexarbeitenden“ am 17.12.** beteiligten wir uns ebenfalls an einer Gemeinschaftsaktion mit Beratungsstellen für Sexarbeitende aus ganz Deutschland. Ziel der Instagram-Aktion war es, gegen Stigmatisierung und Gewalt an Sexarbeitenden einzustehen und sich solidarisch zu zeigen.

STATISTIK

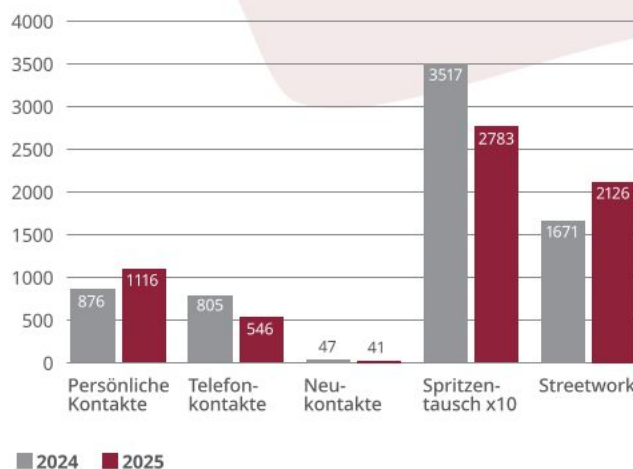
Die Anlaufstelle La Strada konnte 2025 insgesamt 3.317 Kontakte verzeichnen. Davon waren 1.116 persönliche Kontakte im niedrigschwelligen Café. Außerdem gab es 546 telefonische oder online-Kontakte, viele davon fanden anonym statt. In 2025 wurden von mindestens 87 verschiedenen Frauen* die unterschiedlichen Angebote der Anlaufstelle La Strada persönlich genutzt. In diesem Rahmen haben wir zu 41 neuen Frauen* Kontakt gehabt.

Im Rahmen der Aufsuchenden Arbeit konnten insgesamt 4.916 Kontakte (1.655 Frauen*/ 3.261 Männer) gezählt werden. Die Kontaktzahlen sind trotz vermehrter Streetwork Einsätze gleichbleibend, hier macht sich die innerstädtische Verdrängung sichtbar. Da in diesem Rahmen die Anonymität eine große Rolle spielt und wir sehr viele verschiedene Personen antreffen, können absolute Zahlen von verschiedenen Nutzer*innen oder auch Erstkontakte nicht erhoben werden. Jedoch treffen wir bei der Aufsuchenden Arbeit häufig Frauen*, die das Angebot von La Strada nicht kennen oder noch nicht nutzen.

Im Zuge der HIV- und STI-Testberatung haben wir 22 Schnelltests auf HIV + Syphilis und 16 Schnelltests auf Hepatitis C durchgeführt. Hierbei gab es jeweils drei reaktive Ergebnisse auf HIV und Hepatitis C, sowie ein reaktives Ergebnis aus Syphilis.

Die im Jahr 2025 abgegebenen Konsumutensilien von insgesamt 27.830 Teilen wurden zum größten Teil mit 15.995 Teilen durch den Spritzenautomaten abgegeben. Das zeigt, wie wichtig eine 24/7 zugängliche, anonyme Versorgung für drogengebrauchende Menschen ist.

Statistik La Strada 2024 und 2025



4 | DAS PROJEKT NACHTSCHICHT



Am 7. September 2005 trat die aktuelle Sperrbezirksverordnung für den Straßenstrich in Hannover in Kraft. In der Zeit von 20.00 Uhr bis 6.00 Uhr darf in der Mehlstraße und einem Teil der Andreaestraße, sowie in der Herschelstraße, zwischen Brüderstraße und Celler Straße der Sexarbeit nachgegangen werden. Im Zuge dessen wurde zum 1. Dezember 2005 das Projekt Café Nachtschicht, zunächst in einem Behelfscontainer, am Straßenstrich von Hannover eröffnet. Seitdem wird von Montag bis Donnerstag, in der Zeit von 20:30 bis 23:00 Uhr ein festes, abendliches Beratungs- und Rückzugsangebot am Straßenstrich angeboten. Der Straßenstrich wird von vielen Frauen*, die nicht aus Hannover kommen, als erste Anlaufstelle genutzt, um zu arbeiten. Es ist eine niedrigschwellige Möglichkeit, um Geld zu verdienen und sich in der neuen Stadt und ihren Arbeitsmöglichkeiten zurechtzufinden.

Das Café Nachtschicht ist seit Beginn ein Kooperationsprojekt des Vereins Phoenix (Phoenix – Fachberatungsstelle für Sexarbeitende sowie La Strada – Anlauf- und Fachberatungsstelle für drogengebrauchende Frauen*) und der Region Hannover (Fachbereich Gesundheitsmanagement, Team Beratungsstellen für sexuelle Gesundheit). Finanziert wird das Projekt von der Landeshauptstadt Hannover und der Region Hannover.

DAS ANGEBOT IN ZAHLEN

Im Berichtsjahr war das Café Nachtschicht kontinuierlich an insgesamt 147 Abenden geöffnet. Die Mitarbeiterinnen der Region Hannover, Fachbereich Gesundheitsmanagement, Team Beratungsstellen für sexuelle Gesundheit, konnten an sieben Abenden Präsenz zeigen. Die Fachberatungsstelle Phoenix war an 94 Abenden vor Ort und La Strada öffnete das Café Nachtschicht an 46 Abenden. Das Café wurde von 1.117 Sexarbeitenden besucht und auf dem Straßenstrich wurden 911 Sexarbeitende angetroffen. Es wurden 952 Konsumteile getauscht.

Das Angebot vom Projekt Café Nachtschicht

Grundsätzliches Angebot von Montag bis Donnerstag

- ▶ Grundversorgung mit Präventionsmaterialien (z.B. Kondomen, Femidomen), Getränken und Snacks
- ▶ Ausgabe von Konsummaterial (Spritzen, Nadeln, etc.)
- ▶ Niedrigschwellige Beratung zu Gesundheit, psychosozialen Themen, Krisenintervention und rechtlichen Fragestellungen rund um das Prostitutions- und das Prostituiertenschutzgesetz, zur Sperrbezirksverordnung
- ▶ Geschützter Raum für Sexarbeiter*innen und Rückzugsort
- ▶ Austausch und Möglichkeit miteinander ins Gespräch zu kommen
- ▶ Informationen für Neueinsteiger*innen besonders im Hinblick auf Arbeitssicherheit (Gesundheitsschutz und Schutz vor Gewalt)

Aufsuchende Arbeit auf dem Straßenstrich

- ▶ Vergabe von Präventions- und Konsummaterialien je nach Beratungsstelle die vor Ort ist
- ▶ Kurzberatung auf Wunsch ggf. Weitervermittlung an die jeweilige Beratungsstelle

Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

- ▶ Regelmäßige Treffen der drei kooperierenden Beratungsstellen
- ▶ Bei Bedarf Arbeitskreise mit Polizeiinspektion Mitte, dem Fachkommissariat Milieu, verschiedenen Fachbereichen der Landeshauptstadt Hannover, Region Hannover

Besondere Angebote der jeweiligen Beratungsstelle

Fachberatungsstelle Phoenix

- ▶ Kostenloses, freiwilliges und anonymes Beratungsangebot zu HIV-, Syphilis- und Hepatitis C
- ▶ Einmal im Monat findet ein Sexworker-Frühstück statt
- ▶ In den Räumlichkeiten des Cafés fand ein Deutschkurs für Sexarbeitende statt.
- ▶ Nächtliche Aufsuchende Arbeit am Straßenstrich und am angrenzenden Milieu, wodurch viele Trans* und männliche Sexarbeitende erreicht werden
- ▶ Muttersprachliches Angebot: Bulgarisch, Spanisch, Polnisch, Romanes und Türkisch

Fachberatungsstelle La Strada

- ▶ Beratung zu den Präventionsmaterialien und gesundheitlichen Herausforderungen
- ▶ Nächtliche Aufsuchende Arbeit auf der offenen Drogenszene und am Straßenstrich
- ▶ Betrieb des Spritzenautomaten am Straßenstrich

DAS BERICHTSJAHR 2025

Die stagnierende Situation der Baustelle auf dem Gelände des Postgiroamtes hat sich auch im Berichtsjahr 2025 nicht wesentlich verändert. Weiterhin ist unklar, wann die Baumaßnahmen beginnen und wann und ob es zu einer Verlegung des Straßenstriches kommt. Dies ist für die Sexarbeitenden eine anhaltend unbefriedigende Situation, welche Unsicherheiten und Ängste hervorruft. Besonders drogengebrauchende Sexarbeiterinnen sind mit der Thematik der Verdrängung an innenstadtnahen Plätzen vertraut und befürchten Ähnliches.

Es herrscht zudem ein anhaltend hoher Konkurrenzdruck auf dem Straßenstrich, da die Kundschaft in Tendenz rücklaufend ist, wodurch der durchschnittliche Verdienst der Sexarbeiter*innen sinkt. Dies führt langfristig zu Frustration und Unzufriedenheit in der Arbeit. Außerdem gibt es weiterhin eine hohe Nachfrage nach sexuellen Dienstleistungen ohne Kondom sowie Feilschen um Preise seitens der Kundschaft, was die Arbeit zusätzlich erschwert. Auch die anhaltende, mediale Debatte um das „Nordische Modell“ warf Fragen und Existenzängste bei der Zielgruppe auf.

Es gab 2025 überdies vereinzelte Berichte von Sexarbeitenden, dass Kunden mit Falschgeld bezahlt hatten oder den Versuch unternahmen. In diesen Fällen wurde auch die Polizei von den betroffenen Sexarbeitenden hinzugezogen. Das Café Nachtschicht wurde in diesem Zusammenhang genutzt, um wichtige Informationen an Kolleg*innen weiterzugeben und somit andere Sexarbeitende vor den Betrügern zu warnen.

Aufgrund der sehr heterogenen Gruppe von Sexarbeitenden und den bereits genannten Arbeitsumständen kommt es immer wieder zu Konflikten und Rivalitäten innerhalb der Nutzung des Straßenstrichs. Hierbei ist die Zusammensetzung des Straßenstrichs über mehrere weitläufige Straßenzüge unabdingbar, um eine großflächige Verteilung gewährleisten zu können und somit vielen unterschiedlichen Sexarbeiter*innen Zugang zu gewähren. Besonders vulnerabel sind hierbei die drogengebrauchenden Sexarbeitenden, welche von mehrfacher Stigmatisierung betroffen sind und infolgedessen, als erstes verdrängt werden – in der Sexarbeit erfahren sie Ablehnung wegen des Konsums, in der Drogenszene aufgrund ihrer sexuellen Dienstleistungen.

Eine zunehmende Verdrängung dieser Gruppe sollte aus unserer Perspektive unbedingt vermieden werden, weil sonst ihre Vulnerabilität zunimmt, sowohl was die Gesundheitsprävention angeht, als auch in Hinsicht auf den Aspekt des Gewaltschutzes. Weiterhin dienen wir als Sprachrohr für die Sexarbeitenden und bringen die Bedürfnisse und Erfahrungen in die unterschiedlichen Arbeitskreise mit ein.

Die Sexarbeiter*innen nutzen das Café Nachtschicht aus vielerlei Gründen: Zum Beispiel um sich mit anderen Kolleg*innen auszutauschen, sich kurz bei einem Heißgetränk aufzuwärmen oder sich mit benötigten Arbeits- oder Konsum-Materialien zu versorgen.

Das niedrighschwellige Setting wird von den Frauen* auch genutzt, um mit den Mitarbeitenden des Café Nachtschicht vor Ort belastende Themen zu besprechen, sich somit mental zu entlasten und diverse Informationen einzuholen. Neben Kriseninterventionen werden zunehmend auch gesundheitliche Probleme thematisiert. Wir beobachten in diesem Zuge eine Zunahme von chronischen Krankheiten. Zudem finden viele Kurzberatungen zum Prostituiertenschutzgesetz und der damit verbundenen Anmeldung (§ 3 ProstSchG) statt. Gesundheitsberatung im Allgemeinen, Safer Sex- und Safer Use-Beratung spielen weiterhin eine große Rolle in unserer Arbeit.

Einige Frauen* bringen bei Verständnisschwierigkeiten und Unsicherheiten ihre Unterlagen mit ins Café Nachtschicht, um diese gemeinsam durchzugehen. Insbesondere bei Sprachbarrieren ist es von großem Vorteil, dass die Kolleginnen von Phoenix in unterschiedlichen Sprachen unterstützen und auf direktem Wege Hilfestellungen geben können.

Saisonal bedingt gibt es außerdem verschiedene Bedarfe an Wetterschutz, sodass wir im Café Nachtschicht in den heißen Sommermonaten wiederbefüllbare Trinkflaschen sowie Handwärmer und Handschuhe im Winter verteilt haben – diese wurden viel nachgefragt und gerne genutzt. Besonders in den kalten und regnerischen Nächten, ist das Café ein wichtiger Rückzugsort für die Sexarbeiter*innen, um sich in den Arbeitspausen aufzuwärmen.

Der von La Strada betriebene Spritzenautomat mit Safer Work- und Safer Use-Materialien gegenüber des Café Nachtschicht wurde in 2025 weiterhin stark frequentiert. Besonders die Spritzen-Packs und Zubehör-Packs für den Konsum von Crack werden nach wie vor verstärkt nachgefragt.



IMPRESSUM

Phoenix e.V.

Escherstraße 25 | 30159 Hannover

Tel. (0511) 898 288-01 | Fax (0511) 898 288-19

www.phoenix-verein.org

Bankverbindung:

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE40 3702 0500 0006 4018 00

BIC: BFSWDE33XXX

1. Vorsitzende: Marianne Rademacher

Stellvertretende Vorsitzende: Anke Neuber

Schatzmeisterin: Caroline Eisenhauer

Phoenix e.V. ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt vom Finanzamt Hannover-Nord (25/207/30700) und eingetragen beim Amtsgericht Hannover (VR 5772).



Phoenix
Escherstraße 25 | 30159 Hannover
kontakt@phoenix-beratung.de
www.phoenix-beratung.de



La Strada
Escherstraße 25 | 30159 Hannover
team@la-strada-hannover.de
www.la-strada-hannover.de



Café Nachtschicht
Brüderstraße 5 | 30159 Hannover

Wir setzen uns niedersachsenweit für die Belange von Sexarbeitenden und drogengebrauchenden Frauen* ein und unterstützen die Menschen durch vielfältige Angebote vor Ort. Möglich ist unsere Arbeit dank der Unterstützung zahlreicher Menschen.

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE40 3702 0500 0006 4018 00
BIC: BFSWDE33XXX